



Bildung und Lebenszufriedenheit

Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2011 – 4. Welle

Thomas Hinz - Anja Joos – Katharina Schleicher



Kooperationsprojekt

Universität Konstanz

Arbeitsbereich Empirische
Sozialforschung

Stadt Konstanz

 **Hauptamt – Statistik und
Steuerungsunterstützung**

Impressum:

Statistik Bericht • 5 / 2012

April 2012

Konstanzer Bürgerbefragung
Kooperationsprojekt der Stadt Konstanz und der Universität Konstanz

Bildung und Lebenszufriedenheit
Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung - 2011 - 4. Welle

AutorInnen des Berichts:
Thomas Hinz, Anja Joos, Katharina Schleicher,

Universität Konstanz
Arbeitsbereich Empirische Sozialforschung
Prof. Dr. Thomas Hinz
78457 Konstanz
E-Mail: thomas.hinz@uni-konstanz.de
Homepage: www.uni-konstanz.de/hinz/
www.buergerbefragung.uni-konstanz.de

Bezugsadresse:

Stadt Konstanz
Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung
78459 Konstanz
E-Mail: baier@stadt.konstanz.de
Homepage: www.buergerbefragung.konstanz.de
www.statistik.konstanz.de

Druck: Stadt Konstanz, Hausdruckerei

Titelbild: Stadtmarketing Konstanz GmbH.

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Ziel.....	4
1.2	Methodik.....	6
2	Profil der Befragten	7
3	Bildung	14
3.1	Aufgaben des Bildungssystems	14
3.2	Betreuung in Kindergarten und Schule	18
3.3	Schulsystem.....	21
3.4	Veränderungen im Bildungssystem.....	23
3.5	Berufliche Ausbildung, Hochschulen und Weiterbildung	27
3.6	Fort- und Weiterbildung.....	31
4	Lebenszufriedenheit	36
4.1	Lebenszufriedenheit in Konstanz	36
4.2	Beurteilung von Lebensbereichen und Einrichtungen	38
4.3	Themen der Stadtentwicklung.....	42
5	Zusammenfassung	46
6	Anhang	49
6.1	Anmerkungen zur Methodik	49
6.1.1	Vorgehen und Rücklaufquoten.....	49
6.1.2	Nachrekrutierung: Ausfallprozess und Wahl des Erhebungsinstruments.....	51
6.1.3	Panelmortalität	54
6.1.4	Gewichtung	55
6.2	Fragebogen.....	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen	8
Abbildung 2.2: Nettoäquivalenzeinkommen	12
Abbildung 3.1.1: Aussagen zur Bildungspolitik	15
Abbildung 3.1.2: Aussagen zur Bildungspolitik nach Alter	17
Abbildung 3.1.3: Aufgaben des Bildungssystems	18
Abbildung 3.2.1: Fähigkeiten und Interessenschwerpunkte Kindergarten	19
Abbildung 3.2.2: Zufriedenheit Einrichtungen Qualität	20
Abbildung 3.2.3: Zufriedenheit Einrichtungen Umfang	20
Abbildung 3.3.1: Aufteilung Schulformen	22
Abbildung 3.3.2: Form der Schulorganisation	23
Abbildung 3.4.1: Einführung von Gemeinschaftsschulen	24
Abbildung 3.4.2: Neunjähriges Gymnasium	26
Abbildung 3.4.3: Ausgaben Bildungssystem	27
Abbildung 3.5.1: Aussagen zur beruflichen Ausbildung	29
Abbildung 3.5.2: Aussagen zur Hochschule	30
Abbildung 3.6.1: Aussagen zur Fort- und Weiterbildung	31
Abbildung 3.6.2: Aussagen zur Fort- und Weiterbildung nach Alter	32
Abbildung 3.6.3: Weiterbildungsangebote	33
Abbildung 3.6.4: Weiterbildungsangebote Institutionen	34
Abbildung 3.6.5: Weiterbildungsangebote Themenbereiche	35
Abbildung 4.1.1: Lebenszufriedenheit in Konstanz (2008 bis 2011 im Vergleich)	36
Abbildung 4.2.1: Zufriedenheit mit Lebensbereichen (2008 bis 2011 im Vergleich)	40
Abbildung 4.2.2: Zufriedenheit mit Einrichtungen (Vergleich 2008 bis 2011)	42
Abbildung 4.3: Wichtigkeit von Themen für die Konstanzer Stadtentwicklung	44
Abbildung A-6.1: Prognosewerte der Teilnahmewahrscheinlichkeit und der Befragungsform (Nachrekrutierung)	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: Stichprobenmerkmale und Grundgesamtheit	9
Tabelle 3.4.1: Einführung von Gemeinschaftsschulen nach Befragtenmerkmalen	25
Tabelle 4.1.1: Lebensqualität nach Regionen (2008 bis 2011 im Vergleich)	37
Tabelle A-6.1: Rücklaufquote nach Datenquellen.....	50
Tabelle A-6.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen	52
Tabelle A-6.3: Multivariate Analyse von Teilnahmebereitschaft und Befragungsform (Nachrekrutierung).....	53
Tabelle A-6.4: Multivariate Analyse der Teilnahmebereitschaft	55
Tabelle A-6.5: Gewichtungsfaktoren 2009-2011	56

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist eine seit 2008 jährlich stattfindende Bevölkerungsumfrage zu wissenschaftlichen Zwecken. Sie wird vom Arbeitsbereich „Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt Demoskopie“ der Universität Konstanz durchgeführt. Mit der Konstanzer Bürgerbefragung können relevante Fragen und Probleme der Surveyforschung untersucht werden, wie etwa in der aktuellen Befragung die Tendenz zum „overreporting“¹ sozial erwünschten Verhaltens oder die Möglichkeiten, Bestimmungsgründe von Bildungsgerechtigkeit zu erfassen. Die Konstanzer Bürgerbefragung verfolgt außerdem das Ziel, dem Gemeinderat, der Stadtverwaltung und der interessierten Öffentlichkeit aktuelle Informationen über die Lebenssituation und Bedürfnisse der Konstanzer Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen. In jeder Befragungswelle wird neben der Einschätzung der Lebenszufriedenheit und den kommunalen Problemlagen ein lokales Schwerpunktthema aufgegriffen. So beschäftigte sich die erste Befragung 2008 mit der Wohnsituation in Konstanz. Die zweite Befragung war im Sommer 2009 dem Schwerpunktthema ehrenamtliches Engagement gewidmet. Der dritte Schwerpunkt im Sommer 2010 zielte auf das Angebot und die Nutzung von Kultureinrichtungen in der Stadt Konstanz.

Die projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt Konstanz war zunächst durch einen auf drei Jahre befristeten Kooperationsvertrag geregelt, der im Jahr 2011 von beiden Vertragsparteien vor dem Hintergrund der bislang erreichten Ergebnisse neu bewertet wurde. Dabei bestand Einigkeit, dass die Konstanzer Bürgerbefragung fortgesetzt werden sollte – allerdings mit einer veränderten Rahmensetzung. Die Bürgerbefragung wird nun allein in Verantwortung der Universität Konstanz (Arbeitsbereich für empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt Demoskopie) und ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken durchgeführt. Die Stadt Konstanz unterstützt das Forschungsprojekt organisatorisch durch eine jährlich zu ziehende Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, durch die Beratung der wechselnden Schwerpunktthemen und einen finanziellen Zuschuss zur Durchführung der Studie. Alle Befragten wurden vor ihrer Registrierung und Befragungsteilnahme explizit um ihre Zustimmung zu den entsprechenden Regelungen und Vorgehensweisen gebeten. Wegen des höheren Abstimmungsbedarfs der Projektpartner konnte die Datenerhebung für die vierte Befragungswelle nicht wie in

¹ Overreporting: aufgrund von sozialer Erwünschtheit (Prestige Gründe) werden überhöhte Angaben gemacht.

den Vorjahren im Sommer erfolgen. Die Erhebungszeit begann im Dezember 2011 und endete im Februar 2012.

Der vorliegende Bericht behandelt nach einem Überblick zur realisierten Stichprobe zunächst das Spezialthema der vierten Befragungswelle: Bildung und Ausbildung in Konstanz. Neben einer Einschätzung zu allgemeinen bildungspolitischen Fragen sind vor allem die Einschätzungen der Befragten zu den neuen kommunalen Spielräumen in der Schulpolitik von großem Interesse. Zusätzlich zu den Bereichen Kindergarten und Schule werden weiterhin Meinungen der Befragten zu dualer Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung behandelt. Schließlich werden die Resultate zur Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen und Einrichtungen in Konstanz mit den Ergebnissen aus den Vorjahren verglichen.²

Methodisch kommt in der Konstanzer Bürgerbefragung eine Kombination aus Online-Befragung und schriftlicher Befragung zum Einsatz. Allen vier Befragungswellen liegen Zufallsstichproben aus dem Melderegister zu Grunde. Damit ist die Abweichung der realisierten Stichprobe von der Grundgesamtheit aller mit Erstwohnsitz in Konstanz gemeldeten Personen im Mindestalter von 18 Jahren darstellbar. Die Verzerrung einer auf einer Melderegisterstichprobe basierenden Befragungsstudie ist deutlich kleiner als bei selbstrekrutierten Mitmach-Panels. Die Daten der Konstanzer Bürgerbefragung sind auch im vierten Befragungsjahr trotz der üblichen methodischen Probleme, etwa einer deutlichen Überrepräsentation der politisch aktiven Bevölkerung und der Höhergebildeten, eine vergleichsweise gut geeignete Grundlage, um ein differenziertes Abbild der Konstanzer Bevölkerung zu erhalten.

Die folgenden Auswertungen werden hinsichtlich möglicher Unterschiede nach Altersgruppen (18-30 Jahre, 31-59 Jahre und über 60 Jahre) und dem Themenschwerpunkt entsprechend nach dem Bildungsabschluss der Befragten berichtet. Teilweise werden Subgruppen der Befragten betrachtet, etwa Befragte, deren Kinder Konstanzer Bildungseinrichtungen besuchen oder besucht haben.

² Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet.

1.2 Methodik

Die Befragten der vierten Erhebungswelle 2011³ gelangten auf unterschiedlichen Wegen in die realisierte Stichprobe. Erstens handelt es sich um registrierte Teilnehmer (N=1.249)⁴ aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2010. Diese Personen hatten sich mit Wiederholungsbefragungen einverstanden erklärt und konnten per E-Mail Adresse zur vierten Befragungswelle eingeladen werden. Zweitens wurden Personen aus einer Zufallsstichprobe von 1.548 deutschen oder ausländischen Bürgerinnen und Bürgern mit vollendetem 18. Lebensjahr und mit Erstwohnsitz in Konstanz nachrekrutiert, die sich wahlweise online oder per schriftlichem Fragebogen beteiligen konnten.

Die Erstbefragung im Jahr 2008 hatte eine für Bürgerbefragungen vergleichsweise hohe Rücklaufquote von 41,5 Prozent. Dieser Wert konnte in allen nachfolgenden Jahren nicht mehr erreicht werden. Aus der um nicht zustellbare Fälle bereinigten Stichprobe der Nachrekrutierung 2011 (N=1.548) wurden 246 Online-Teilnahmen und 127 schriftliche Fragebögen gezählt. Damit beträgt die Rücklaufquote bei der vorgenommenen Nachrekrutierung 24,0 Prozent. Dieser Anteil entspricht in der Größenordnung ähnlichen Befragungsprojekten in anderen Städten.⁵ Von den in den Vorjahren registrierten und noch erreichbaren 1.249 Panelisten haben letztlich 666 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote der registrierten Personen beläuft sich damit auf 53,3 Prozent (nähere Informationen im methodischen Anhang). Auf alle erreichbaren Kontaktaufnahmen bezogen beträgt die Rücklaufquote 37,1 Prozent.

Um die durch unterschiedliche Beteiligung der Konstanzer Bevölkerung an der Befragung entstehende Verzerrung zu berücksichtigen, werden alle im Bericht vorgestellten Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 3) gewichtet. Dabei werden in der realisierten Stichprobe das Designgewicht (mit einer Überrepräsentation von Ausländern) und die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität berücksichtigt. Die Möglichkeit der Meinungslosigkeit (Antwortkategorie „weiß nicht“) wird eigens ausgewie-

³ Der Bericht bezeichnet die vorliegende vierte Befragungswelle als Befragung 2011, auch wenn ein Teil der Antworten erst zu Beginn des Jahres 2012 einging.

⁴ Vor dem Beginn der vierten Befragungswelle wurden 46 Personen auf eigenen Wunsch aus dem Panel gelöscht, weitere 327 der in den Vorjahren registrierten Personen waren weggezogen.

⁵ Die Konstanzer Bürgerbefragung konnte in den ersten zwei Befragungswellen auch als Mitmach-Panel genutzt werden. In diesem Bericht werden erstmals auch die Selbstregistrierungen bei der Auswertung berücksichtigt. Jede Selbstanmeldung wurde auf ihre Zugehörigkeit zur Zielgruppe (Wohnsitz, Alter) überprüft. Die selbstrekrutierten Personen unterscheiden sich hinsichtlich des Alters, des Geschlechts, der Wohnregion und der Nationalität nicht signifikant (5%-Niveau) von den übrigen Befragten.

sen, fehlende Angaben werden nicht in die Auswertungen einbezogen. Die Anzahl der jeweils gültigen Fälle wird in den Tabellen und Graphiken ausgewiesen.

2 Profil der Befragten

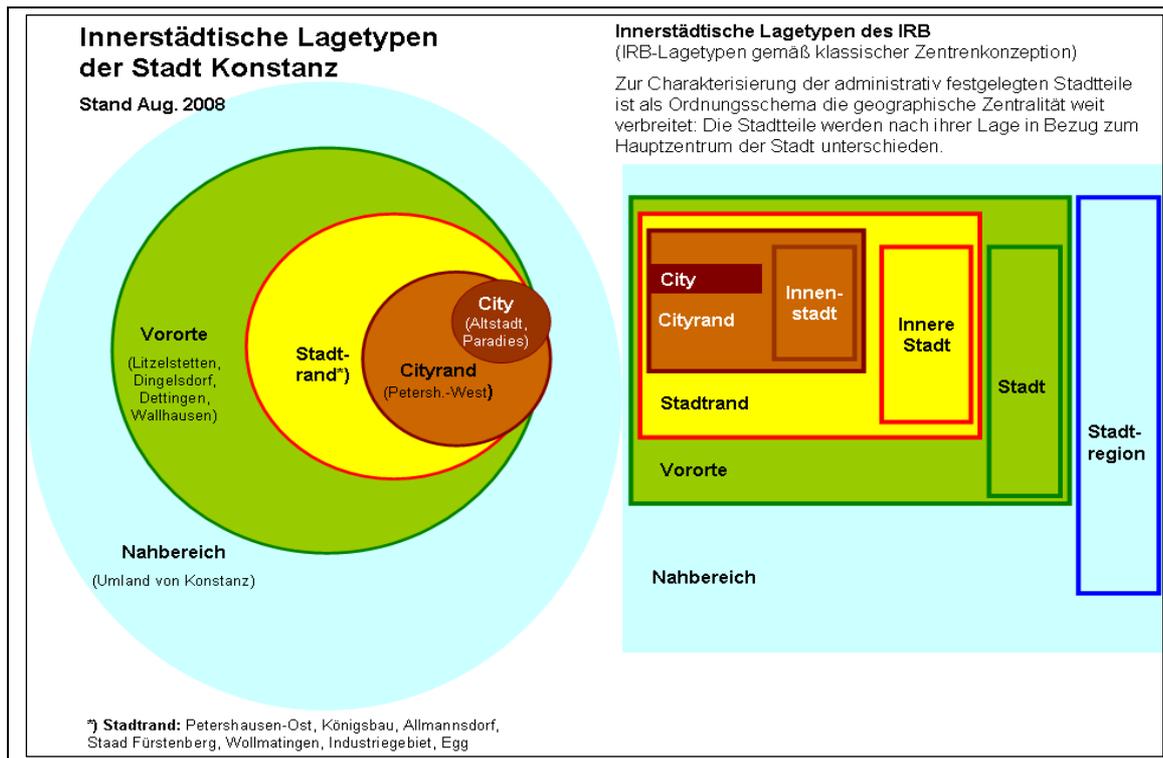
Die Angaben zum Profil der Befragten beziehen sich auf die 1.037 auswertbaren Datensätze (davon 127 Fälle aus der schriftlichen Befragung). Zunächst werden die Profilmerekmale berichtet, deren Verteilung mit der Grundgesamtheit abgeglichen werden kann (Mindestalter: 18 Jahre mit Erstwohnsitz in Konstanz; vgl. nachfolgend Tabelle 2.1).

Stadtteil

Mit knapp der Hälfte der Befragten (49 Prozent) lebt die größte Gruppe in Stadtrandlagen⁶ (Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsbau, Petershausen-Ost, Staad, Wollmatingen) gefolgt von knapp einem Viertel an Befragten, die in der City (Altstadt, Paradies) wohnen (24 Prozent). Im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben 14 Prozent, in den Vororten (Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen, Dettingen) wohnen 13 Prozent der befragten Konstanzer. Diese Verteilung weist geringe Abweichungen zur Verteilung der Bewohner auf Stadtgebiete auf, wie sie sich nach dem Melderegister ergibt. Insbesondere Bürger, die im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben, sind in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert.

⁶ Die Zuweisung der 15 Konstanzer Stadtteile zu vier Regionen erfolgt nach der Zuordnungslogik der Innerstädtischen Raumbearbeitung (IRB) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Abbildung 2.1). Verwendet wird dabei das Zentrenkonzept, wonach Gebietstypen nach ihrer Zentralität unterschieden werden. Um das Zentrum gruppiert sich ein Ring angrenzender Stadtteile: zunächst der zentrale Geschäftsbereich mit urbanem Charakter (Cityrand), weitere Stadtteile zumeist entstanden durch Erweiterungsschübe der Gründerzeit (Stadtrand) sowie ländlich gebliebene eingemeindete Dörfer (Vororte). Für weitere Informationen s. BBR (2007): Innerstädtische Raumbearbeitung: Methoden und Analysen. Berichte, Band 25, Bonn.

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen



Geschlecht

In der realisierten Stichprobe beträgt der Frauenanteil 50 Prozent. Beim Vergleich mit den Meldedaten zeigt sich, dass Frauen in den auswertbaren Daten damit etwas schwächer vertreten sind als in der definierten Grundgesamtheit.

Lebensalter

Die Altersspanne der Befragten reicht von 18 bis 93 Jahre, wobei sich der Median auf 47 Jahre und der Mittelwert auf 47,7 Jahre beläuft. Die gruppierte Altersverteilung zeigt gravierende Abweichungen von der Grundgesamtheit: Jüngere und ältere Personen sind in der realisierten Stichprobe unterrepräsentiert. Insbesondere jüngere Bürgerinnen und Bürger (18-30 Jahre) haben sich mit geringerer Wahrscheinlichkeit an der Befragung beteiligt (vgl. Tabelle 2.1).

Staatsangehörigkeit

Die Verteilung der Staatsangehörigkeit in der realisierten Stichprobe weicht auch in der diesjährigen Befragung von der Grundgesamtheit ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 92 Prozent der befragten Bürger (davon 3 Prozent durch Einbürgerung; laut Angaben in den Befragungsdaten). Damit sind Personen ausländischer Nationalität mit 8 Prozent in den Befragungsdaten wie in den Vorjahren unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Stichprobenmerkmale und Grundgesamtheit

Merkmale		realisierte Stichprobe (N=1.037)	Einwohnerstatistik der Stadt Konstanz (Wohnbevölkerung über 18 Jahre, Hauptwohnsitz)
			31.12.2011
Geschlecht	Männer	50,2%	47,2%
	Frauen	49,8%	52,8%
Alter	18-30 Jahre	17,3%	27,1%
	31-59 Jahre	58,3%	44,8%
	60 Jahre und älter	24,4%	28,1%
Regionen	City	23,9%	22,5%
	Cityrand	13,7%	17,1%
	Stadtrand	48,9%	48,0%
	Vororte	13,5%	12,4%
Nationalität	Deutsch	91,6%	86,9%
	Ausländer	8,4%	13,1%

Wie die Darstellung des Profils der Befragten hinsichtlich der bislang herangezogenen Eigenschaften belegt, korreliert die Teilnahme an der Bürgerbefragung mit bestimmten Merkmalen. Daher werden – wie erwähnt – in den nachfolgenden uni- und bivariaten Auswertungen die Randverteilungen von Geschlecht, Alter, Nationalität und Staatsbürgerschaft in der realisierten Stichprobe durch ein Personengewicht an die Grundgesamtheit zum Stichtag 31.12.2011 angeglichen. Dadurch wird das selektive Antwortmuster zu korrigieren versucht (vgl. methodischer Anhang).

Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts werden solche Merkmale der Befragten knapp vorgestellt, die für die Beschreibung der realisierten Stichprobe zentral sind und die nicht bzw. allenfalls indirekt mit Daten in der Grundgesamtheit verglichen werden können. Diese Verteilungen werden weiterhin ohne Gewichtungsfaktor beschrieben (allerdings finden sich in den Fußnoten die Verteilungen nach Gewichtung).

Bildung und Ausbildung

In der realisierten Stichprobe ist ein sehr hohes Bildungsniveau festzustellen. Weit über ein Drittel der Teilnehmer besitzt einen (Fach-)Hochschulabschluss (40 Prozent) und 17 Prozent das (Fach-)Abitur. Zusammen mit sieben Prozent promovierten und habilitierten Personen sowie etwa fünf Prozent Meistern/Technikern haben über zwei Drittel (69 Pro-

zent) der befragten Konstanzer einen höheren Bildungsabschluss. Weitere 15 Prozent der Befragungsteilnehmer verfügen über einen Berufsschulabschluss. Mittlere Reife und Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind bei neun Prozent bzw. etwa drei Prozent als höchster Abschluss vorhanden. Der Anteil an Befragten ohne Abschluss ist verschwindend gering (unter 1 Prozent). Zudem sind weniger als ein Prozent der befragten Konstanzer über 18 Jahren noch Schüler. Eine kleine Minderheit von drei Prozent hat einen anderen Ausbildungsabschluss.⁷ Ein Vergleich der Ausbildungsabschlüsse nach Befragungsmodus (online vs. schriftlicher Fragebogen) verdeutlicht, dass auch 2011 die Befragungsteilnahme im Online-Modus mit deutlich höherer Ausbildung einhergeht. Bei den Online-Teilnahmen beläuft sich der Anteil der Höchstqualifizierten (Fachhochschule/Hochschule/Promotion) auf 52 Prozent, hingegen liegt unter den Befragten, die den schriftlichen Fragebogen eingesandt haben, der Anteil mit solchen Abschlüssen bei 26 Prozent. Hierdurch wird wiederum eindrucksvoll die Notwendigkeit des ergänzenden Angebots einer schriftlichen Befragung unterstrichen.

In den Auswertungen zum Schwerpunktthema werden die Bildungsabschlüsse in drei Gruppen zusammengefasst. Der Bericht unterscheidet Befragte mit niedrigem/mittlerem Abschluss (34 Prozent), Befragte mit Abitur/Fachabitur (18 Prozent) und Befragte mit Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss (48 Prozent).⁸

Angesichts des diesjährigen Schwerpunktthemas ist zudem interessant, wie viele Befragte selbst Erfahrungen mit den Bildungseinrichtungen in Konstanz gemacht haben. Insgesamt 40 Prozent der Befragungsteilnehmer besuchten in der Vergangenheit selbst eine Schule in der Stadt Konstanz. Knapp ein Viertel der Befragten ging hier zur Grundschule, sieben Prozent besuchten die Hauptschule, 14 Prozent die Realschule und 17 Prozent das Gymnasium. Weiterhin gaben 15 Prozent an, in Konstanz die Berufsschule besucht zu haben. Beachtlich hoch ist der Anteil der Befragten, die in Konstanz studierten: 15 Prozent haben an der Universität Konstanz, sechs Prozent an der HTWG studiert.⁹

⁷ Die gewichteten Prozentangaben lauten für die größten Gruppen: 39 Prozent (Fach-)Hochschulabschluss, 20 Prozent Abitur, 14 Prozent Berufsausbildung/Lehre und neun Prozent mittlerer Schulabschluss.

⁸ Auch hier gibt es kleinere Abweichungen für die gewichteten Daten: mittlerer/niedriger Abschluss: 33 Prozent; Abitur: 21 Prozent; Hochschule: 46 Prozent.

⁹ Gewichtet: Schule in Konstanz besucht: 38 Prozent; Grundschule in Konstanz: 24 Prozent; Hauptschule: 7 Prozent; Realschule: 13 Prozent; Gymnasium: 16 Prozent; Berufsschule: 15 Prozent. Abschluss an der Universität Konstanz: 14 Prozent; Abschluss an der HWTG: fünf Prozent.

Erwerbstätigkeit

Die relative Mehrheit von 43 Prozent der befragten Personen arbeitet Vollzeit. Teilzeittätigkeiten und geringfügige Beschäftigung sind mit jeweils 15 Prozent und drei Prozent deutlich seltener. Arbeitslose Befragte sind mit einem Prozent der Befragten nur marginal in der Stichprobe vertreten. Die Arbeitslosenquote in Konstanz beträgt nach Angaben der Agentur für Arbeit etwa vier Prozent.¹⁰ Mit etwa neun Prozent Studenten, Schülern und Auszubildenden unter den Befragten wird der Konstanzer Status als Bildungs- und Studentenstadt deutlich. Hausarbeit als alleinige Tätigkeit geben lediglich drei Prozent der befragten Bürger an, zwei Prozent sind derzeit in Mutterschutz oder Elternzeit. Ein Fünftel der Befragten (20 Prozent) sind bereits in Rente oder Pension.¹¹ Der Charakter der Universitätsstadt Konstanz spiegelt sich auch in der Beschäftigungsstruktur der Befragten wider. Etwa jeder zehnte Befragte (elf Prozent) nannte als Arbeitsort eine der Konstanzer Hochschulen (wobei Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte eingeschlossen waren). Bezieht man sich auf alle Erwerbstätigen ohne Studierende, beläuft sich der Anteil derjenigen, die an einer Konstanzer Hochschule beschäftigt sind, auf zwölf Prozent.¹²

Haushaltsstruktur

In knapp einem Fünftel der erreichten Haushalte (ohne Wohngemeinschaften) leben Kinder unter 16 Jahren. Etwas höher liegt der Anteil der befragten Personen, bei denen Kinder gegenwärtig eine Bildungseinrichtung (Schule bzw. Kindergarten) in Konstanz besuchen (22 Prozent). Mit den Daten der realisierten Stichprobe unterschätzt man – wie in den Vorjahren – den tatsächlichen Anteil der Einpersonenhaushalte. In der realisierten Stichprobe leben 26 Prozent der Befragten in Einpersonenhaushalten, 34 Prozent in Zweipersonenhaushalten, 20 Prozent in Dreipersonenhaushalten, 14 Prozent in Vierpersonenhaushalten und sechs Prozent der Befragten in Haushalten mit mehr als vier Personen.¹³ Die Verteilung der Haushaltsgrößen laut der Bevölkerungsstatistik¹⁴ lautet: Einpersonenhaushalte (52 Prozent), Zweipersonenhaushalte (28 Prozent), und jeweils zehn Pro-

¹⁰ Angaben der Agentur für Arbeit Konstanz (Hauptstelle) für September 2011.

¹¹ Gewichtete Angaben der wichtigsten Gruppen: Vollzeit erwerbstätig: 38 Prozent; Rentner: 23 Prozent; Schüler/Studierende/ Auszubildende: 14 Prozent; Teilzeit erwerbstätig: 13 Prozent.

¹² Gewichtet: Zwölf bzw. 13 Prozent.

¹³ Für die gewichteten Daten ergibt sich folgende Verteilung: Einpersonenhaushalte: 29 Prozent; Zweipersonenhaushalte: 36 Prozent; Dreipersonenhaushalte: 18 Prozent und Vierpersonenhaushalte: zwölf Prozent. Fünf Prozent der Haushalte sind größer.

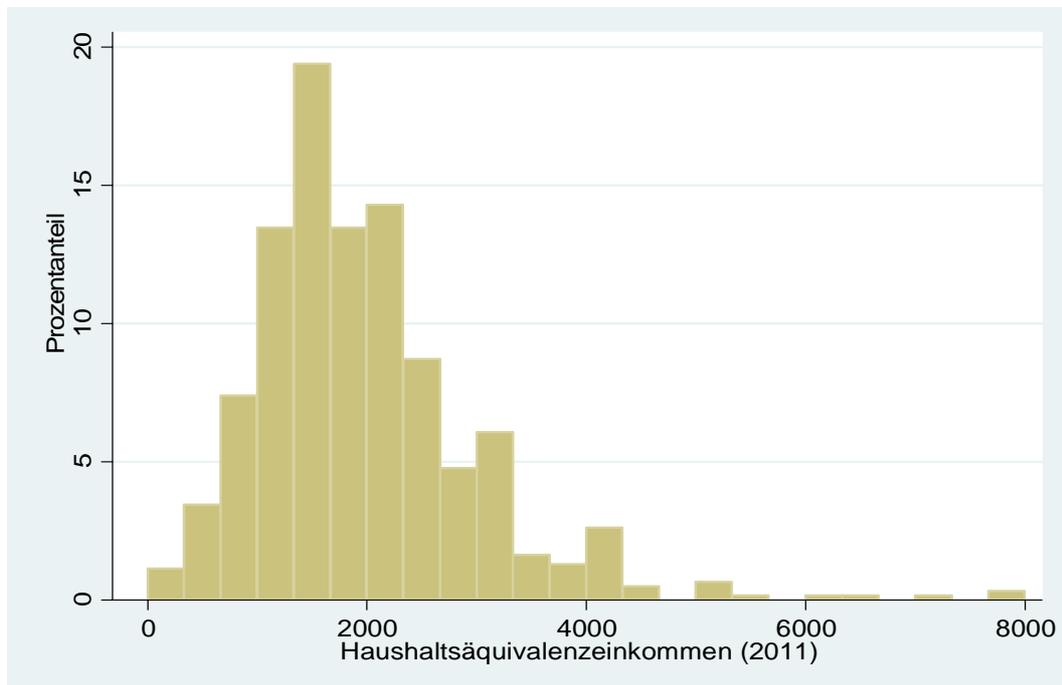
¹⁴ Haushaltegenerierung auf Basis der eigenen Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Konstanz, Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung.

zent in Dreipersonen- bzw. Vier- und Mehrpersonenhaushalten. Kleinere Haushalte sind in der realisierten Stichprobe deutlich unterrepräsentiert.

Einkommenssituation

Das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen¹⁵ der befragten Konstanzer liegt im Mittel bei 2.300 Euro, der Median liegt bei 1.785 Euro – eine hypothetische Niedrigeinkommensschwelle (weniger als 50 Prozent des Median) bei 892 Euro. Damit liegen zehn Prozent der an der Befragung teilnehmenden Haushalte unterhalb dieser Niedrigeinkommensschwelle. Schließt man die befragten Studierenden aus, erhöht sich der Mittelwert auf 2.338 Euro, wobei der Median bei 1.861 Euro liegt. Bei dieser Berechnung befinden sich acht Prozent der befragten Konstanzer unterhalb der entsprechenden Niedrigeinkommensgrenze. Die Gesamtverteilung des Nettoäquivalenzeinkommens ist in Abbildung 2.2 dargestellt. Sie ist rechtsschief. Einige (wenige) Konstanzer berichten ein recht hohes Einkommen. Die höchsten Werte liegen bei 53.000 und 60.000 Euro und sind nicht in der Grafik berücksichtigt.¹⁶

Abbildung 2.2: Nettoäquivalenzeinkommen



Basis: N=614, Extremwerte in der Darstellung nicht berücksichtigt

Frage: Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?

¹⁵ Die vorgenommene Gewichtung folgt der modifizierten OECD-Skala. Danach werden der Hauptverdiener einfach, weitere Personen ab 15 Jahren mit dem Faktor 0,5 und Personen unter 15 Jahren mit dem Faktor 0,3 gewichtet.

¹⁶ Für die gewichteten Daten beläuft sich der Median des Haushaltsäquivalenzeinkommens auf 1.666 Euro. Etwa zwölf Prozent der Befragten haben ein Haushaltseinkommen unterhalb der Niedrigeinkommensschwelle.

Politische Beteiligung

Wie in den Vorjahren sollten die Befragten der Online-Befragung eine inhaltliche Frage beantworten, deren Verteilung in der Grundgesamtheit bekannt ist. Dabei handelte es sich wiederum um eine Frage zur politischen Beteiligung. Konkret sollte angegeben werden, ob die Befragten an der Volksabstimmung zu Stuttgart 21 teilgenommen hatten. Wie abgestimmt wurde, war nicht Gegenstand des Interesses. Die Online-Befragung verwies die Befragten entweder auf eine direkte Abfrage zur Abstimmung oder eine spezielle anonymisierte Befragungstechnik. Unabhängig von diesem methodischen Experiment waren die Befragten nach ihren Angaben deutlich aktiver als die Wahlbevölkerung der Stadt Konstanz. Die Wahlbeteiligung belief sich am 27. November 2011 auf 46 Prozent. In der realisierten Stichprobe der Konstanzer Bürgerbefragung liegt die Beteiligungsquote an der Abstimmung nach Selbstangabe der Befragten je nach Erhebungsmodus bei 77 bzw. 81 Prozent. Die eklatante Differenz zwischen Befragungsdaten und tatsächlicher Beteiligung verdeutlicht ein zentrales Problem: Die Beteiligung an Studien wie der Konstanzer Bürgerbefragung korreliert deutlich mit dem politischen Engagement. Daraus folgt, dass die Befragungsergebnisse zwar „repräsentativ“ für die politisch aktive Bevölkerung sein mögen, aber die Einschätzungen der nicht an Politik interessierten oder nicht an Wahlen teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger nicht abbilden können.

Zusammenfassung

Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich in einigen Merkmalen von der Grundgesamtheit. Insbesondere jüngere Personen und Personen ausländischer Nationalität sowie Einpersonenhaushalte sind unterrepräsentiert, politisch interessierte Personen deutlich überrepräsentiert. Außerdem liegen Hinweise vor, dass Personen mit höherem Bildungsabschluss in der realisierten Stichprobe überrepräsentiert sind. Gleichwohl liefern die Befragungsdaten sehr detaillierte Einblicke in eine heterogene Konstanzer Bevölkerung. Nachfolgend korrigiert der Gewichtungsfaktor einige dieser Verzerrungen.

3 Bildung

Als Themenschwerpunkt der Befragung 2011 wurden unterschiedliche Einstellungen der Konstanzer Bevölkerung zu aktuellen Fragen der Bildungspolitik erfasst. Neben den Aufgaben des Bildungssystems (3.1), den Lernzielen der vorschulischen (3.2) und schulischen Bildung (3.3), Ausbildungen und Hochschulen (3.5) und dem Weiterbildungsangebot (3.6) wurden auch Meinungen der Konstanzer Bürger zu aktuellen Entwicklungen in der Bildungspolitik (3.4) erfragt. Aufmerksamkeit erhält somit vor allem auch die lokale Situation in der Stadt Konstanz.

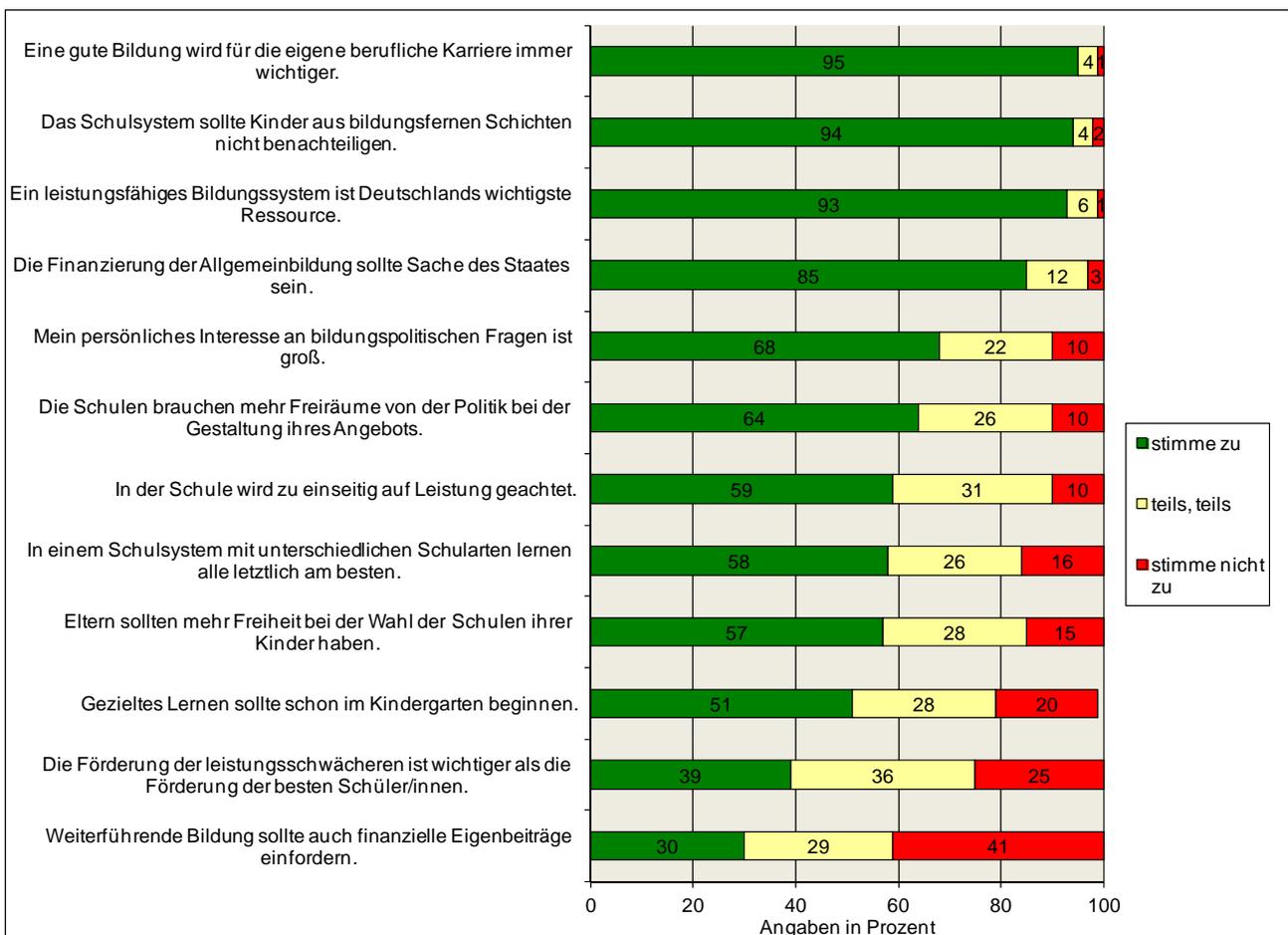
3.1 Aufgaben des Bildungssystems

Zu Beginn des Fragebogenmoduls *Bildung* wurden einige Fragen zur Bildungspolitik im Allgemeinen und zu den Aufgaben des Bildungssystems gestellt. Konkret wurden den Befragten zwölf Aussagen zu möglichen Zielen des Bildungssystems vorgelegt, zu denen sie ihre Zustimmung mit einer fünf-stufigen Skala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme gar nicht zu“ äußern konnten. Im Folgenden werden die Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“ sowie „stimme eher nicht zu“ und „stimme gar nicht zu“ zusammengefasst. Der Bericht folgt der Reihenfolge der Aussagen in der Befragung.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten (68 Prozent) nennt ein großes bildungspolitisches Interesse (Aussage: *Mein persönliches Interesse an bildungspolitischen Fragen ist groß*). Die größte Zustimmung erhält mit 95 Prozent der Befragten die Aussage *Eine gute Bildung wird für die eigene berufliche Karriere immer wichtiger*, vier Prozent geben an teilweise zuzustimmen und nur ein Prozent gibt an, dieser Aussage nicht zuzustimmen. Weiterhin fast ungeteilte Zustimmung (94 Prozent) erfährt der Anspruch *Das Schulsystem sollte Kinder aus bildungsfernen Schichten nicht benachteiligen*. In gleicher Weise stimmen die Befragten der Einschätzung *Ein leistungsfähiges Bildungssystem ist Deutschlands wichtigste Ressource* (93 Prozent) zu. Zur Finanzierung von Bildung meinen 85 Prozent der Befragten, *die Finanzierung der Allgemeinbildung sollte Sache des Staates sein*, jedoch stimmen 30 Prozent der Aussage zu, *weiterführende Bildung sollte auch finanzielle Eigenbeiträge einfordern*. 29 Prozent geben hierzu an, nur teilweise zuzustimmen und eine relative Mehrheit von 41 Prozent stimmt der Aussage nicht zu. Ein Schulsystem mit unterschiedlichen Schularten wird mehrheitlich befürwortet: 58 Prozent meinen, *in einem Schulsystem mit unterschiedlichen Schularten lernen alle letztlich am besten*. Mehr als ein

Drittel (39 Prozent) gibt an, *die Förderung der leistungsschwächeren ist wichtiger als die Förderung der besten Schüler/innen*, 36 Prozent stimmen dieser Aussage teilweise zu und 25 Prozent stimmen nicht zu. Eine Mehrheit von 59 Prozent meint, in der Schule werde zu einseitig auf Leistung geachtet. Die Aussagen *Gezieltes Lernen sollte bereits im Kindergarten beginnen* und *Eltern sollten mehr Freiheit bei der Wahl der Schulen ihrer Kinder haben*, unterstützen jeweils über die Hälfte der Befragten. Mehr Freiräume bei der Gestaltung ihrer Angebote sollten die Schulen laut 64 Prozent der befragten Bürger erhalten.

Abbildung 3.1.1: Aussagen zur Bildungspolitik¹⁷



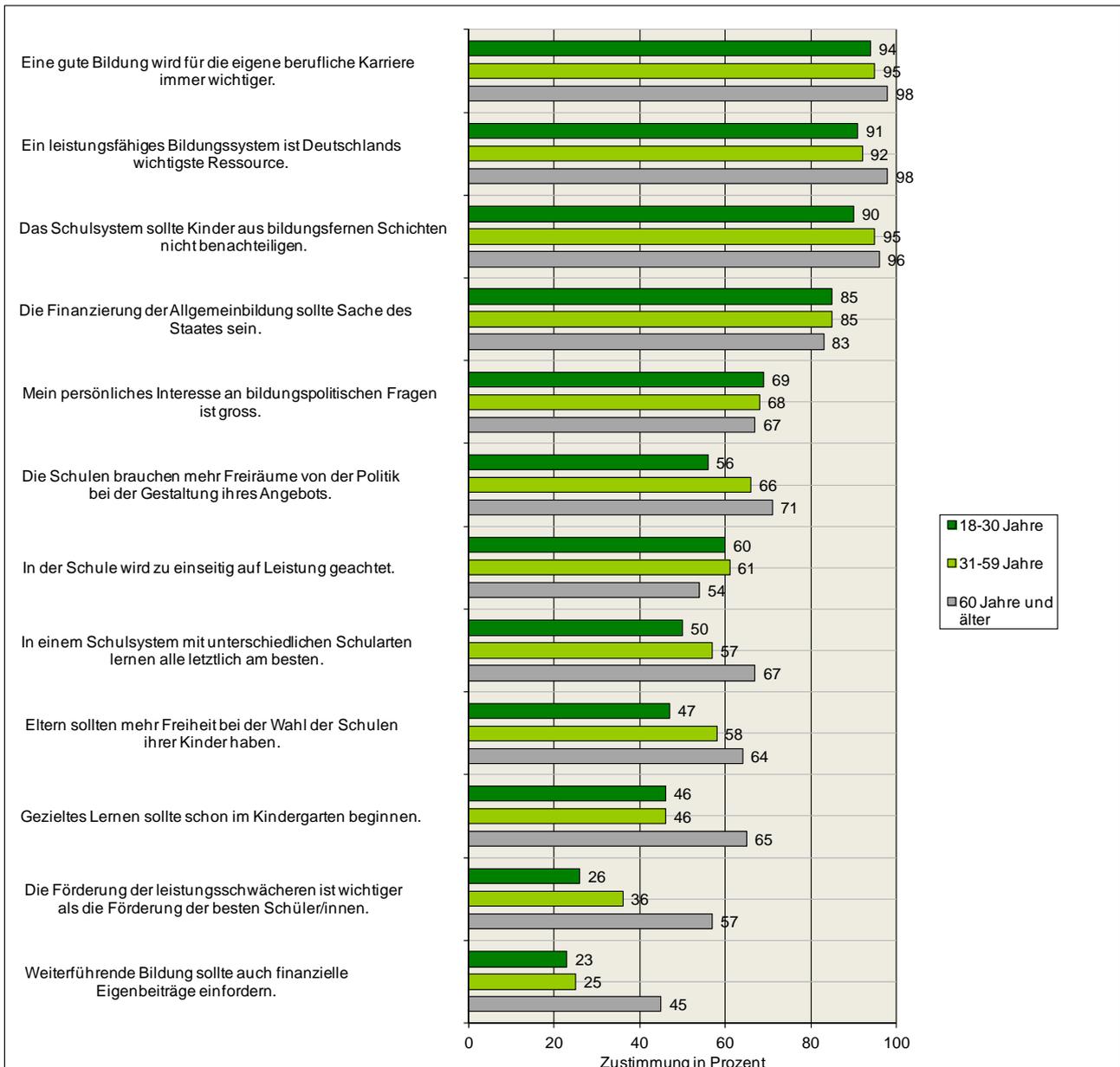
Basis: alle Befragte: N zwischen 1.020 und 1.031

Frage: Die Bildungspolitik wird in Deutschland sehr intensiv und oft kontrovers diskutiert. Inwieweit stimmen Sie den folgenden ganz allgemeinen Aussagen zu?

¹⁷ In diesem Bericht werden gerundete Werte verwendet. Aus diesem Grund ergibt die Summe der Prozentwerte insgesamt nicht immer exakt 100 Prozent.

Betrachtet man die Ergebnisse nach Altersgruppen getrennt, zeigt sich ein starker Unterschied vor allem bei drei Aussagen. Im Gegensatz zu 23 Prozent der 18 bis 30-jährigen sind 45 Prozent der Befragten ab 60 Jahren der Meinung, dass weiterführende Bildung auch finanzielle Eigenbeiträge einfordern sollte. Zwei Drittel der Personen ab 60 (65 Prozent) meinen, gezieltes Lernen solle schon im Kindergarten beginnen, wohingegen dem nur je 46 Prozent der jüngeren und mittleren Altersgruppe zustimmen. Ebenfalls zeigt sich ein großer Unterschied bei der Frage zur Förderung leistungsschwacher Schüler. 57 Prozent der älteren Befragtengruppe meinen, dass die Förderung der leistungsschwächeren wichtiger sei als die der besten Schüler. Dem stimmen nur 36 Prozent der 31 bis 59-jährigen und 26 Prozent der jüngeren Altersgruppe zu. Die ältere Befragtengruppe stimmt außerdem den Fragen zu Freiheiten der Eltern und der Freiräume von Schulen mehr zu und nur bei einer Aussage zeigen die Ältesten eine geringere Zustimmung als die anderen beiden Altersgruppen: Der Aussage *In der Schule wird zu einseitig auf Leistung geachtet* stimmen 54 Prozent der mindestens 60-jährigen und 60 bzw. 61 Prozent der jüngeren und mittleren Altersgruppe zu.

Abbildung 3.1.2: Aussagen zur Bildungspolitik nach Alter



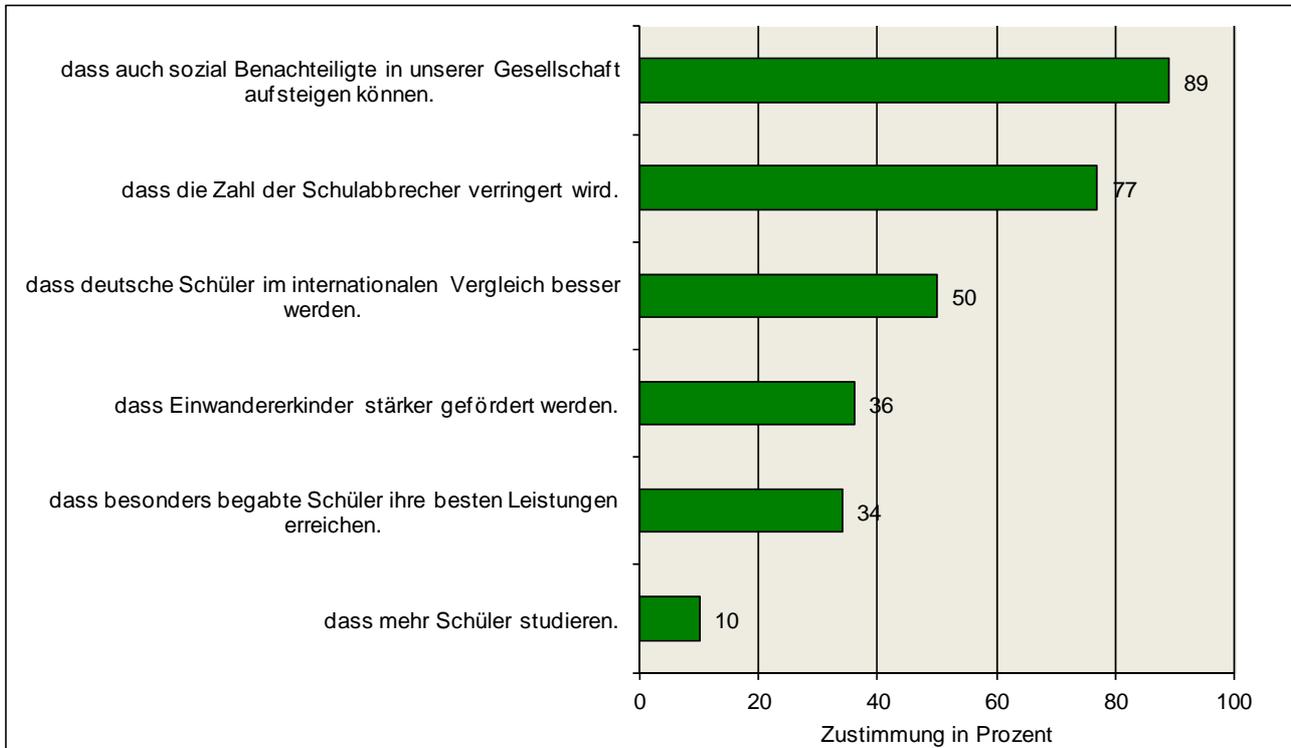
Basis: alle Befragte: N 18-30 Jahre zwischen 175 und 178; N 31-59 Jahre zwischen 591 und 599; N 60 Jahre und älter zwischen 241 und 248.

Frage: Die Bildungspolitik wird in Deutschland sehr intensiv und oft kontrovers diskutiert. Inwieweit stimmen Sie den folgenden ganz allgemeinen Aussagen zu?

Eine weitere Frage in der Konstanzer Bürgerbefragung gab mögliche allgemeine Ziele des Bildungssystems vor: *Was würden Sie sagen, sind die wichtigsten Aufgaben des Bildungssystems?* Von diesen Aufgaben sollten maximal drei ausgewählt werden. Am wichtigsten erscheint den Befragten, *dass auch sozial Benachteiligte in unserer Gesellschaft aufsteigen können*, 89 Prozent der Befragten nennen dies als eine der drei wichtigsten Aufgaben. 77 Prozent halten es für prioritär, *dass die Zahl der Schulabbrecher verringert wird* und die Hälfte findet es wichtig, *dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich besser werden*. Nur jeweils ein Drittel der Befragten stellt heraus, dass *Einwandererkinder*

stärker gefördert werden und dass *begabte Schüler ihre besten Leistungen erreichen* sollten. Ein Fünftel der Befragten nennt als eine der drei wichtigsten Aufgaben, dass mehr Schüler studieren.

Abbildung 3.1.3: Aufgaben des Bildungssystems



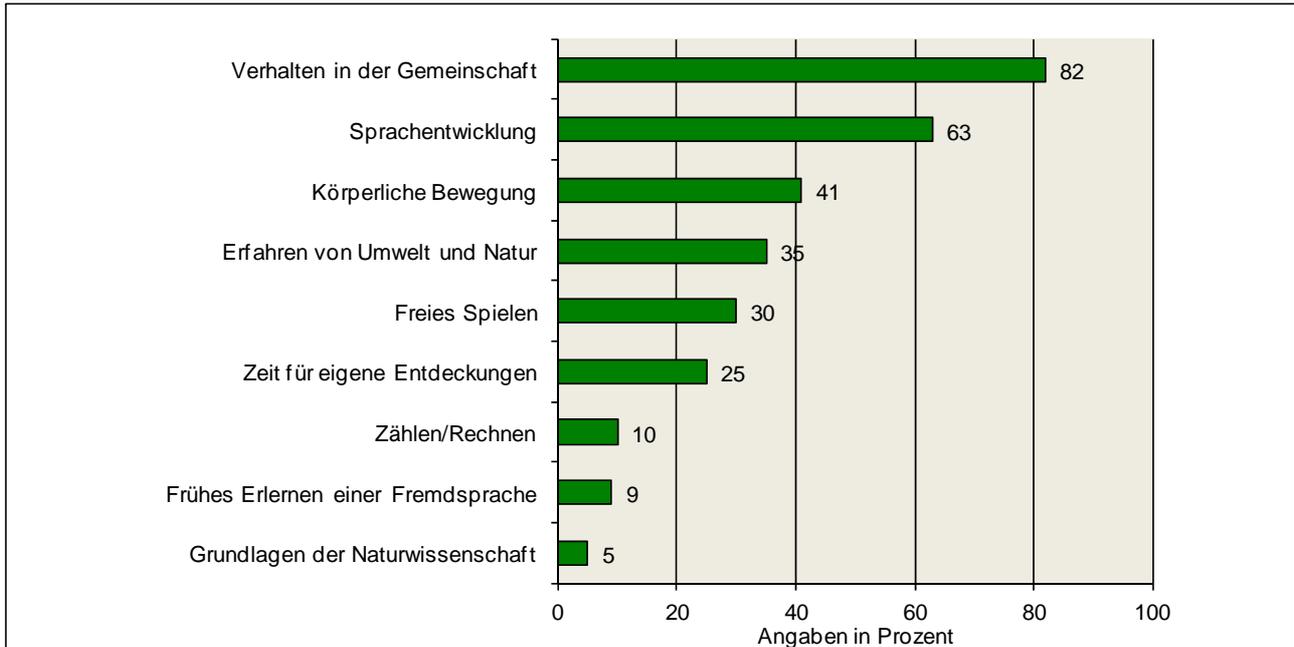
Basis: alle Befragte: N = 1.036

Frage: Was würden Sie sagen, sind die wichtigsten Aufgaben des Bildungssystems? Bitte die drei für Sie wichtigsten Aufgaben ankreuzen. Zu ermöglichen, dass...

3.2 Betreuung in Kindergarten und Schule

Zum vorschulischen Bereich wurden die grundsätzlichen pädagogischen Aufgaben des Kindergartens abgefragt. Im Folgenden sollte die Zufriedenheit mit dem Betreuungsangebot in Kindergärten und Schulen angegeben werden.

Gefragt wurde nach der subjektiven Ansicht, welches die wichtigsten im Kindergarten zu fördernden Fähigkeiten und Interessenschwerpunkte sein sollten. Das *Verhalten in der Gemeinschaft* wird von 82 Prozent der Befragten genannt, 63 Prozent erwähnen außerdem die *Sprachentwicklung*. Die weiteren Aspekte werden jeweils von weniger als der Hälfte der Befragten genannt. *Körperliche Bewegung, Erfahren von Umwelt und Natur* sowie *Freies Spielen* nennen zwischen 30 und 41 Prozent. Weniger wichtig ist laut Befragten die *Zeit für eigene Entdeckungen* (25 Prozent), *Zählen und Rechnen* (10 Prozent) sowie das frühe *Erlernen einer Fremdsprache* (9 Prozent) und *Grundlagen der Naturwissenschaft* (5 Prozent).

Abbildung 3.2.1: Fähigkeiten und Interessenschwerpunkte Kindergarten

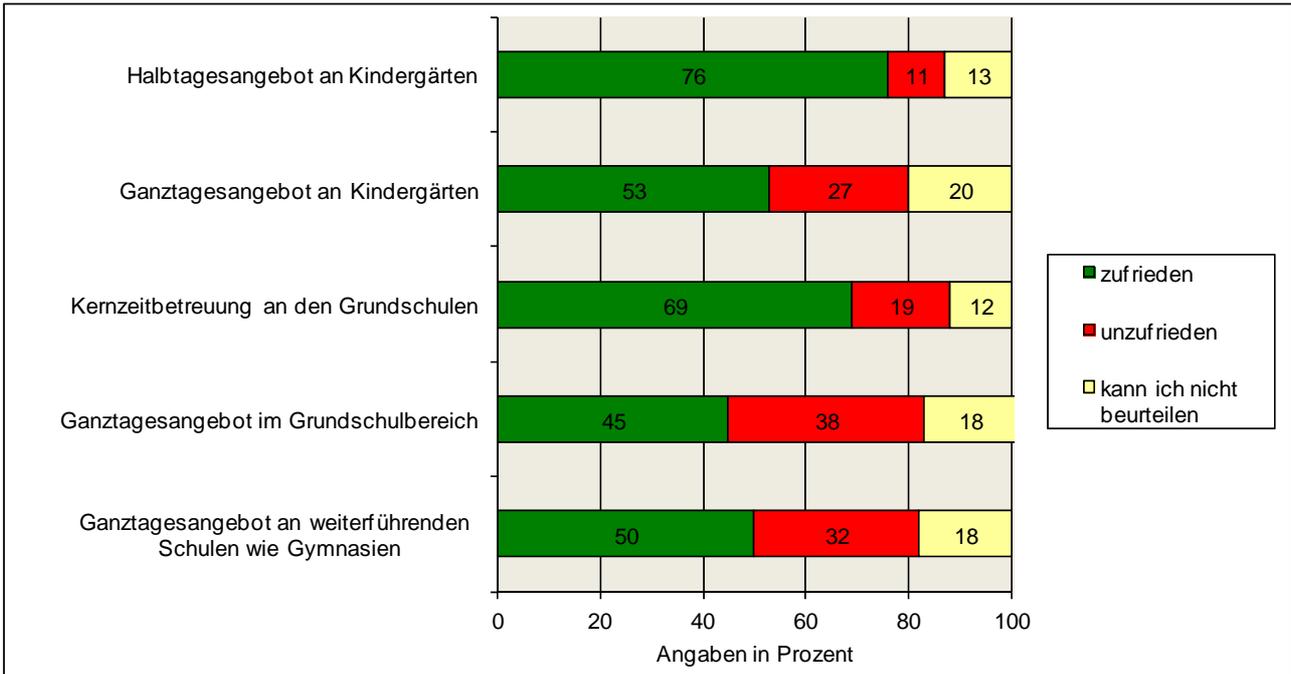
Basis: alle Befragte: N = 1.036

Frage: Was sind die drei wichtigsten zu fördernden Fähigkeiten und Interessenschwerpunkte im Kindergarten? Bitte die drei für Sie wichtigsten Punkte ankreuzen.

Zufriedenheit mit vorschulischen und schulischen Einrichtungen in Konstanz

Alle Befragten, deren Kinder im Moment Schule oder Kindergarten besuchen oder in der Vergangenheit besucht haben, wurden außerdem gefragt, wie sie die Kindergärten und Grundschulen einschätzen. Dabei zeigt sich eine relativ hohe Zufriedenheit mit der Qualität (76 Prozent) und dem Umfang (68 Prozent) des *Halbtagesangebots an Kindergärten*. Mit der Qualität des *Ganztagesangebots an Kindergärten* ist die Hälfte der Befragten zufrieden, jedoch nur 37 Prozent mit dem Umfang. 45 Prozent sind mit der Qualität und etwas weniger (35 Prozent) mit dem Umfang des *Ganztagesangebot im Grundschulbereich* zufrieden. Mit der *Kernzeitbetreuung an Grundschulen* sind zwei Drittel zufrieden, mit dem Ganztagesangebot an weiterführenden Schulen knapp die Hälfte der Befragten.

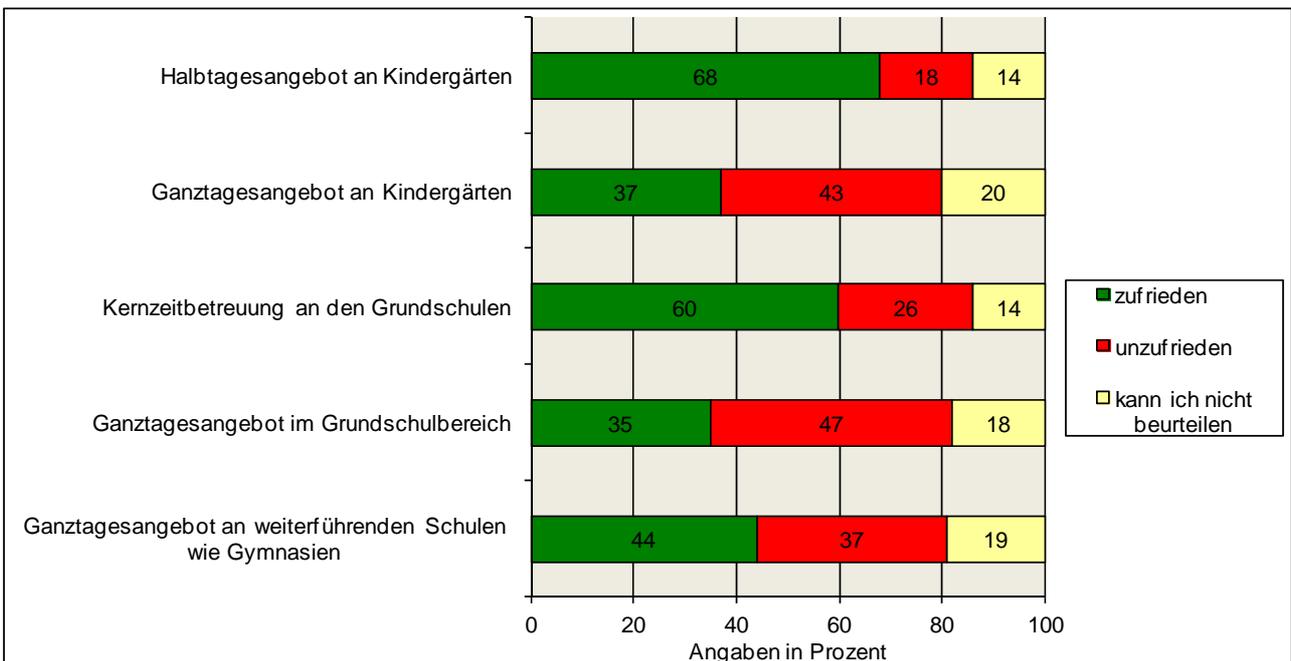
Abbildung 3.2.2: Zufriedenheit Einrichtungen Qualität



Basis: Befragte, die selbst Kinder haben, die in Konstanz Kindergärten oder Schule besuchen/besuchten: N zwischen 205 und 273.

Frage: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Einrichtungen und Angeboten?

Abbildung 3.2.3: Zufriedenheit Einrichtungen Umfang



Basis: Befragte, die selbst Kinder haben, die in Konstanz Kindergärten oder Schule besuchen/besuchten: N zwischen 173 und 205.

Frage: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Einrichtungen und Angeboten?

Im Zusammenhang mit Kindergarten und Schule wurde außerdem nach der bevorzugten Betreuungsart gefragt. 86 Prozent der Befragten ziehen eine institutionelle Betreuung in einer Tageseinrichtung einer Tagesmutter vor. Der größte Teil der Befragten gibt außer-

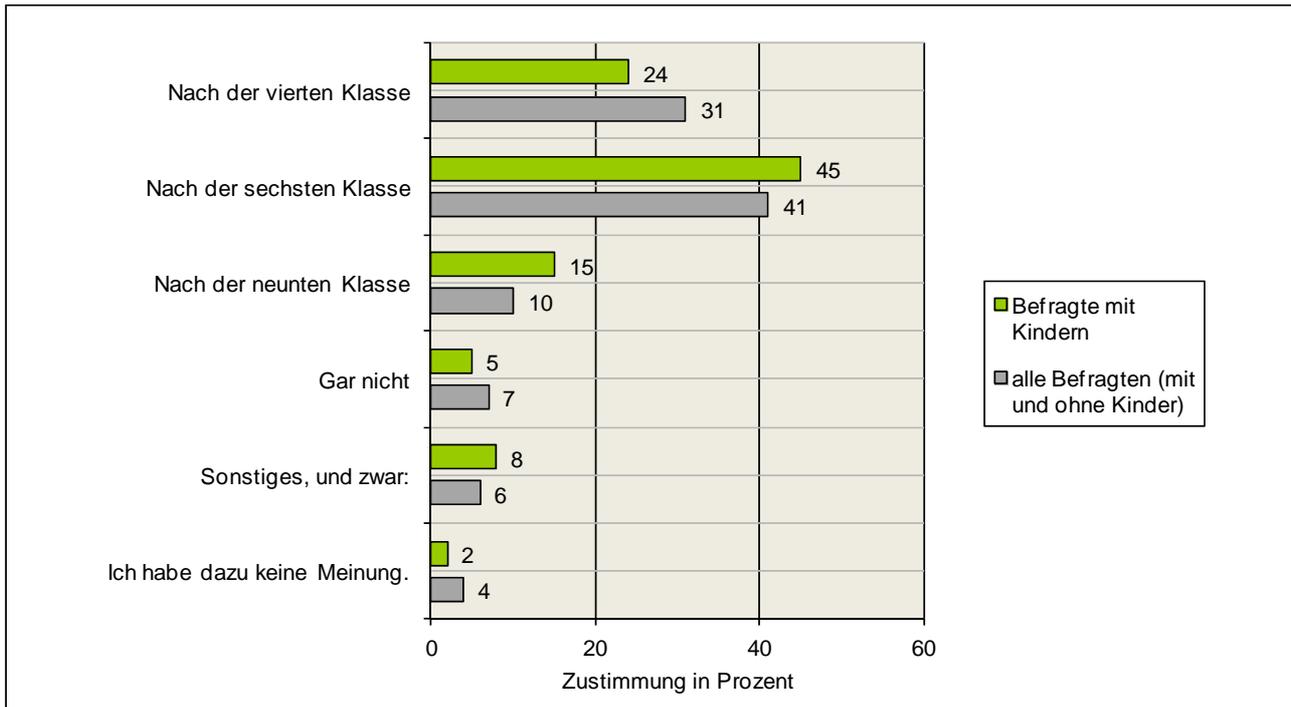
dem an, seine Kinder erst ab dem dritten Geburtstag in eine Tageseinrichtung geben zu wollen (39 Prozent). 16 Prozent sagen ab dem zweiten Geburtstag und 13 Prozent meinen, dass sie ihr Kind schon ab dem ersten Geburtstag in eine Tageseinrichtung bringen würden. Nur ein geringer Teil gibt an, seine Kinder schon vor dem ersten Geburtstag oder erst nach dem vierten Geburtstag in eine Tageseinrichtung geben zu wollen. Besonders die Befragten der höchsten Bildungsgruppe meinen, ihre Kinder schon früh in eine Tageseinrichtung zu geben. Auch Befragte mit eigenen Kindern in Konstanzer Schulen und Kindergärten befürworten die frühe Betreuung in Tageseinrichtungen. Im Gegensatz zu zehn Prozent der Männer meinen immerhin 15 Prozent der Frauen, ihre Kinder ab dem ersten Geburtstag in eine Tageseinrichtung geben zu wollen.

3.3 Schulsystem

Auch die Meinung zu Fragen der Organisation und Struktur des Schulsystems wurde in der Bürgerbefragung ermittelt. 41 Prozent der Befragten sind für eine Aufteilung auf verschiedene Schultypen nach der sechsten Klasse, 31 Prozent für eine Aufteilung nach der vierten Klasse. Nur sieben Prozent der Befragten sind ganz gegen eine Aufteilung in verschiedene Schultypen. Diese Ergebnisse unterscheiden sich kaum zwischen allen Befragten und Befragten mit Kindern oder nach dem Bildungsabschluss der Befragten. Das Ergebnis der Konstanzer Befragung lässt sich für diese Frage mit der Studie „Deutschland will's wissen (Die große Bildungsumfrage)“ und den dortigen Angaben für Baden-Württemberg vergleichen.¹⁸ In Baden-Württemberg bevorzugen 33 Prozent der Befragungsteilnehmer eine Aufteilung nach der vierten Klasse und 46 Prozent eine Aufteilung nach der sechsten Klasse. Die Unterschiede zwischen beiden Befragungsergebnissen sind also marginal.

¹⁸ Projektteam „Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen“. Auswertung für Baden-Württemberg. Referenz: http://www.bildung2011.de/download/Baden_Wuerttemberg_Ergebnis.pdf. Zu beachten ist allerdings, dass der Vergleichsstudie keine Zufallsauswahl von Teilnehmern zu Grunde lag.

Abbildung 3.3.1: Aufteilung Schulformen



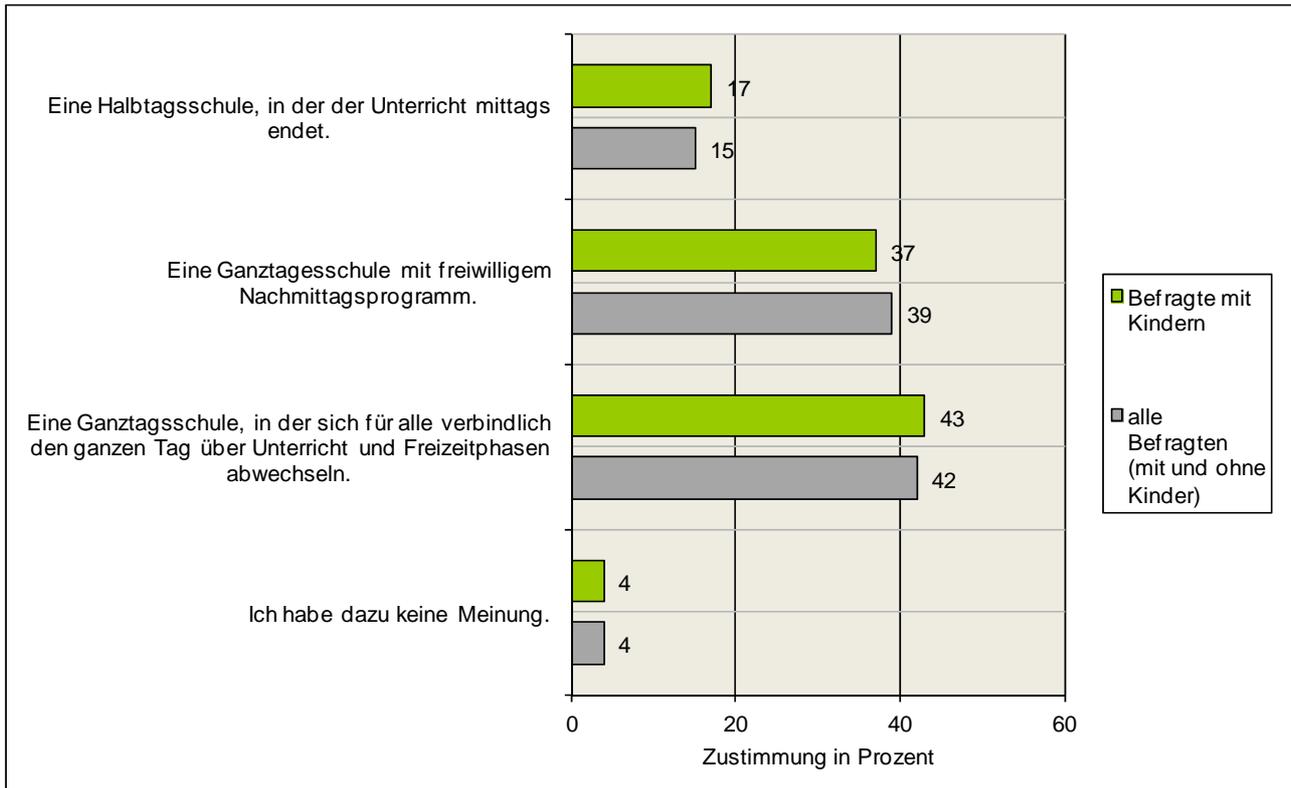
Basis: alle Befragte: N = 1.033

Frage: Derzeit werden die Schüler/innen nach der 4. Klasse auf verschiedene Schulformen (Haupt-/Werkrealschule, Realschule, Gymnasium) verteilt. Ab welcher Klasse sollte Ihrer Meinung nach die Aufteilung erfolgen?

Im Zusammenhang mit dem Schulsystem wurde außerdem die Einstellung zu Ganztags- und Halbtagschulen erfragt. 42 Prozent der befragten Bürger sind für eine Ganztagschule, in der sich für alle verbindlich den gesamten Tag über Unterricht und Freizeitphasen abwechseln. Der Vergleichswert aus der Online-Studie „Deutschland will's wissen“ beträgt 45 Prozent in Baden-Württemberg. 39 Prozent der Konstanzer Befragten sehen in einer Ganztagschule mit freiwilligem Nachmittagsprogramm eine gute Schulform (im Vergleich zu 34 Prozent in Baden-Württemberg).¹⁹ Nur 15 Prozent der Befragten bevorzugen eine Halbtagschule, in welcher der Unterricht mittags endet. Wiederum unterscheiden sich die Resultate kaum zwischen Befragten mit und ohne Kinder. Deutlich mehr Befragte der mittleren Bildungsgruppe (Abitur/Fachabitur) sprechen sich für eine Ganztagschule mit freiwilligem Nachmittagsprogramm aus (49 Prozent) als in der niedrigen (33 Prozent) und höheren Bildungsgruppe (40 Prozent). Eine Gemeinschaftsschule mit verbindlichem Nachmittagsunterricht befürworten dagegen nur 32 Prozent der Befragten der mittleren Bildungsgruppe, jedoch 43 Prozent der höchsten und 48 Prozent der niedrigsten Bildungsgruppe. Zwischen Männern und Frauen gibt es einen geringen Unterschied, 18 Prozent der Männer bevorzugen Halbtagschulen, im Gegensatz zu 13 Prozent der Frauen.

¹⁹ http://www.bildung2011.de/download/Baden_Wuerttemberg_Ergebnis.pdf

Abbildung 3.3.2: Form der Schulorganisation



Basis: alle Befragte: N = 1.032

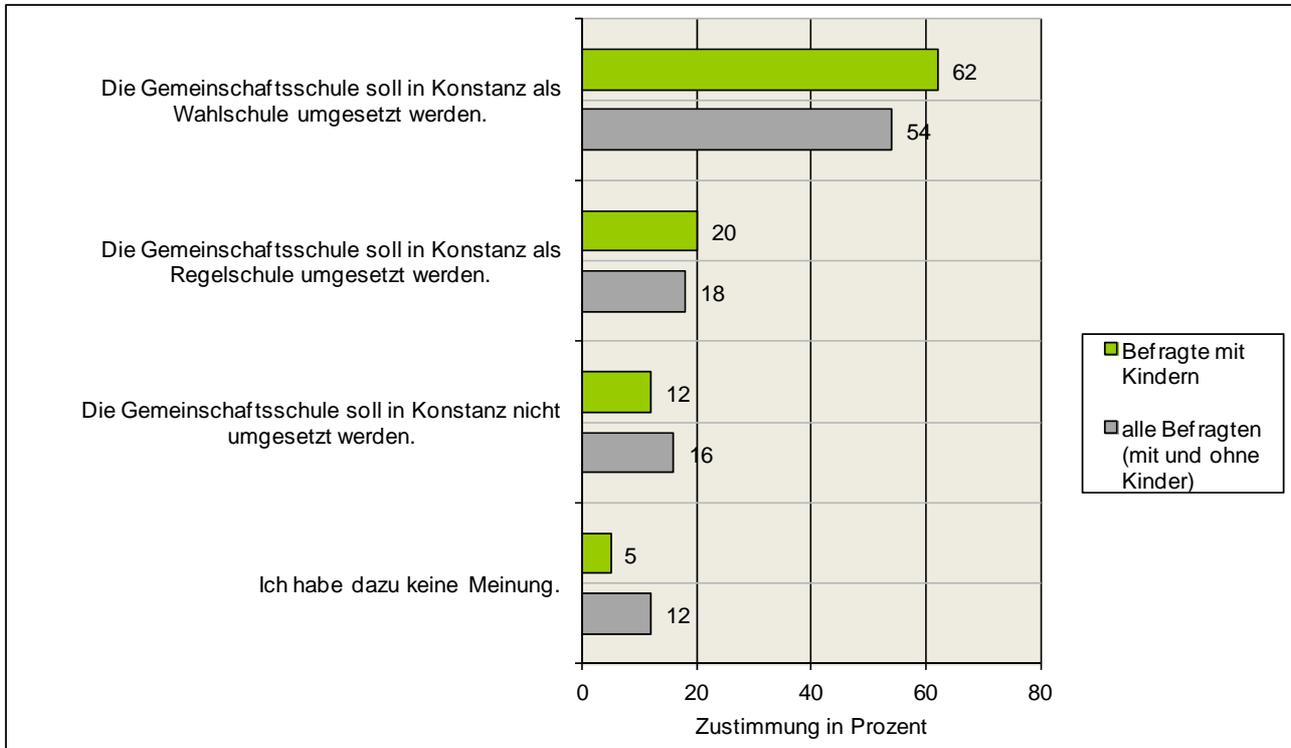
Frage: Welche Form der Schulorganisation ist im Allgemeinen aus Ihrer Sicht zu bevorzugen?

3.4 Veränderungen im Bildungssystem

Aufgrund aktueller Debatten und neuem Handlungsspielraum für Städte und Gemeinden wurden in der Bürgerbefragung außerdem Fragen zu möglichen Optionen in der Stadt Konstanz gestellt. Zunächst wurde die Meinung der Bürger zur Einführung von Gemeinschaftsschulen erfragt, in denen alle Schüler ab der fünften Klasse gemeinsam lernen, anstatt früh auf verschiedene Schultypen aufgeteilt werden. 54 Prozent der Befragten meinen, dass eine solche Gemeinschaftsschule in Konstanz als *wählbare Option* eingeführt werden sollte. 18 Prozent wollen Gemeinschaftsschulen als *Regelschulen* umgesetzt sehen und 16 Prozent sind *gegen die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen* in Konstanz. Zwölf Prozent der Befragten geben an, dazu keine Meinung zu haben. Betrachtet man die Personen, die derzeit ein Kind im Kindergarten oder in der Schule in Konstanz haben, so wird die Mehrheit für die Gemeinschaftsschule als Wahlmöglichkeit größer (62 Prozent). Auch zwischen den Bildungsgruppen der Befragten lassen sich hier Unterschiede erkennen: 49 Prozent der Personen mit niedrigerer eigener Bildung (höchstens mittlere Reife) bevorzugen die Gemeinschaftsschule als Wahlschule, bei Personen in höherer Bildungsgruppe, also mit (Fach-)Hochschulabschluss, sind es 60 Prozent. Dagegen meinen 23

Prozent der Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss die Gemeinschaftsschule solle als Regelschule eingeführt werden, was nur 16 Prozent der Hochschulabsolventen meinen.

Abbildung 3.4.1: Einführung von Gemeinschaftsschulen



Basis: alle Befragte: N = 1.031

Frage: Wie ist Ihre Ansicht zu folgenden Aussagen zu Gemeinschaftsschulen?

Weitere Differenzierungen nach Alter, Bildung, Wohnregion und eigenen Kindern im Bildungssystem sind in Tabelle 3.4.1 aufgeführt. Die Prozentanteile in der Tabelle können zeilenweise gelesen werden. Man erkennt etwa, dass sich die Angaben kaum zwischen den Konstanzer Stadtteilen unterscheiden. Am Stadtrand sind mit 56 Prozent der Befragten etwas mehr für die Gemeinschaftsschule als Wahlschule als in den übrigen Regionen. Im Cityrand (Petershausen-West) sprechen sich 20 Prozent der Befragten gegen eine Gemeinschaftsschule aus, in den anderen Regionen liegen die Werte zwischen 14 und 16 Prozent.

Tabelle 3.4.1: Einführung von Gemeinschaftsschulen nach Befragtenmerkmalen

		Die Gemeinschafts- schule soll in Konstanz als Regelschule eingeführt werden.	Die Gemeinschafts- schule soll in Kon-stanz als Wahlschule eingeführt werden.	Die Gemeinschafts- schule soll in Konstanz nicht umgesetzt werden.	Ich habe dazu keine Meinung	Gesamt
Bildung	niedrige Bildung kein Abschluss, Hauptschulabschluss, mittlere Reife	22,8	48,9	13,3	15,1	100,0
	mittlere Bildung (Fach-)Abitur	16,4	51,2	19,3	13,1	100,0
	höhere Bildung (Fach-)Hochschul-abschluss	16,2	59,6	14,9	9,3	100,0
Region	City Altstadt, Paradies	18,8	51,4	13,9	15,9	100,0
	Cityrand Petershausen-West	17,3	50,8	20,3	11,7	100,0
	Stadtrand Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsau, Peters- hausen-Ost, Staad, Wollmatingen	18,8	55,7	15,7	9,8	100,0
	Vororte Dettingen, Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen	17,3	54,6	14,5	13,6	100,0
Kinder	Befragte mit Kindern	20,2	62,0	12,5	5,3	100,0
	Befragte ohne Kinder	18,0	51,8	16,8	13,5	100,0
Alter	18-30	15,5	44,5	24,8	15,2	100,0
	31-59	20,7	57,3	11,9	10,0	100,0
	60+	17,2	56,9	13,3	12,6	100,0
Gesamt		18,4	53,6	16,0	12,0	100,0

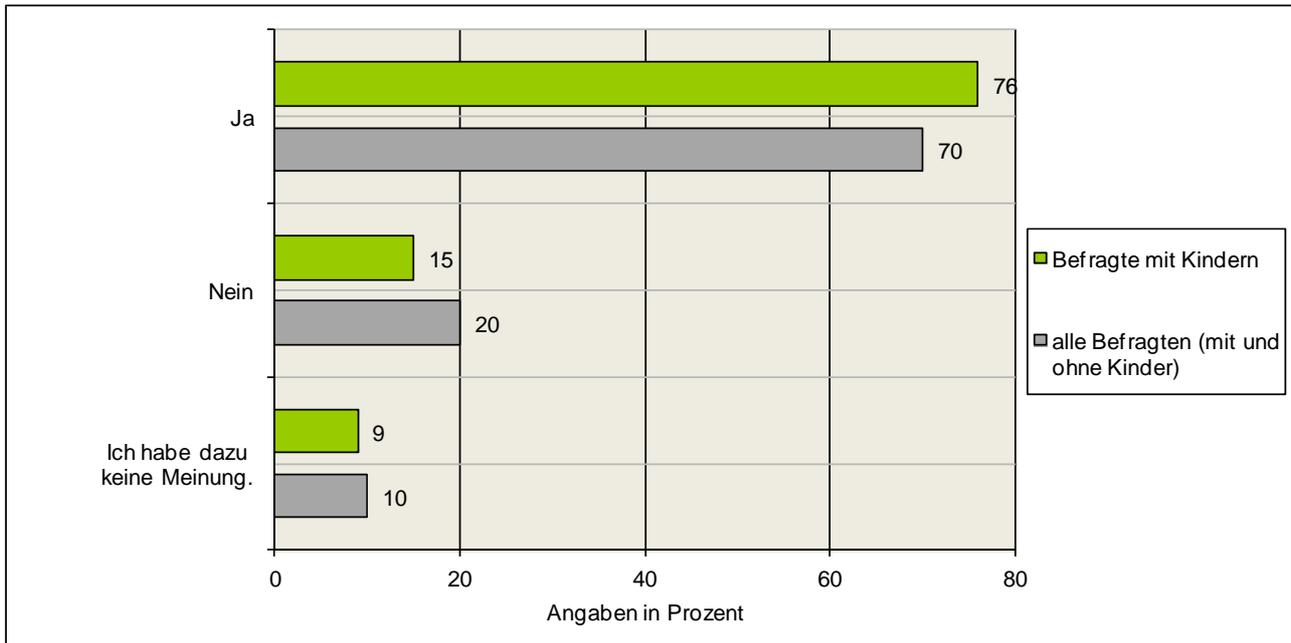
Basis: alle Befragte: N Bildung 990; N Region 1026; N Kinder 1031, N Alter 1022.

Frage: Wie ist Ihre Ansicht zu folgenden Aussagen zu Gemeinschaftsschulen?

Aufgrund der aktuellen Diskussionen um das achtjährige Gymnasium sollten die befragten Konstanzer außerdem angeben, ob sie die Wiedereinführung eines neunjährigen Gymnasiums unterstützen. 70 Prozent unterstützen die Möglichkeit eines neunjährigen Gymnasiums, nur 20 Prozent sind dagegen und zehn Prozent haben keine Meinung dazu. Vor allem die Befragten mit Kindern in Konstanzer Schulen und Kindergärten sind für die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (76 im Vergleich zu 70 Prozent). Befragte mit Hochschulabschluss offenbaren die vergleichsweise stärkste Tendenz, auf die Wie-

dereinführung des neunjährigen Gymnasiums zu verzichten. Zwischen den Konstanzer Stadtteilen und Altersgruppen gibt es hier kaum Unterschiede.

Abbildung 3.4.2: Neunjähriges Gymnasium

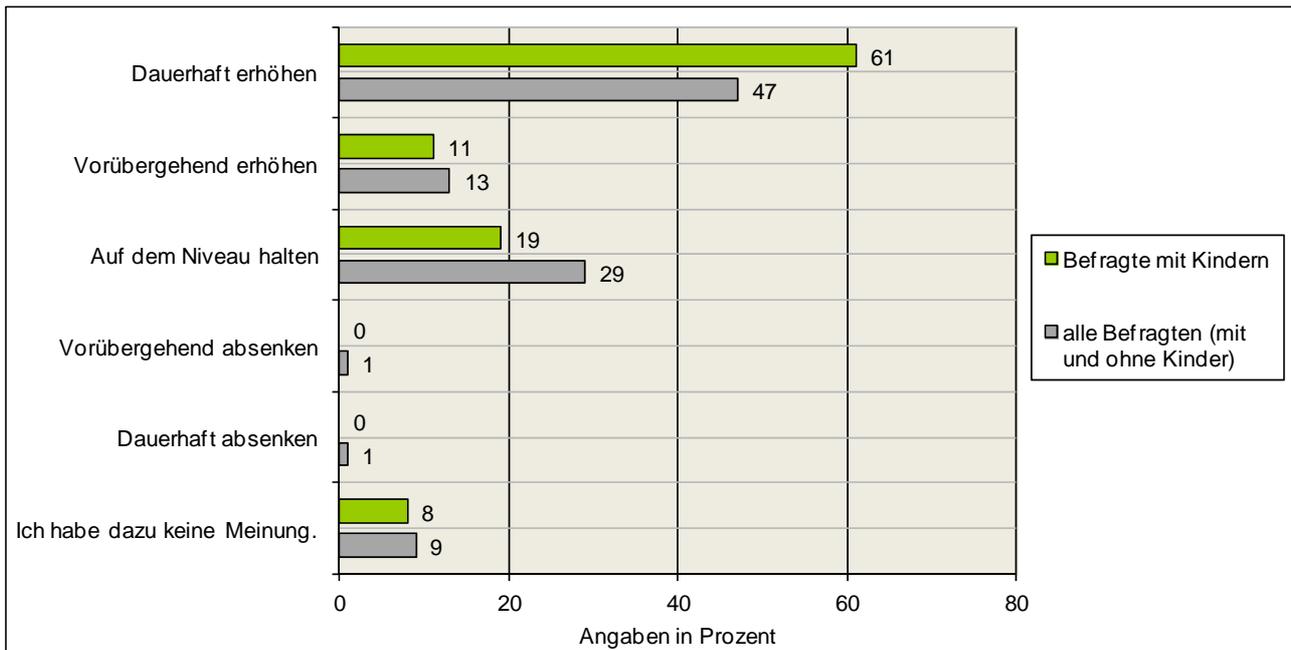


Basis: alle Befragte: N = 1.032

Frage: Soll es in Konstanz möglich sein, wieder ein 9-jähriges Gymnasium zu besuchen?

Des Weiteren wurden die Bürger gefragt, wie sich ihrer Meinung nach die städtischen Ausgaben für schulische Bildung entwickeln sollten. 60 Prozent der Befragten befürworten eine weitere Erhöhung der städtischen Ausgaben, 29 Prozent meinen, dass diese auf dem aktuellen Niveau gehalten werden sollen und rund ein Prozent ist für eine Absenkung. Neun Prozent der Befragten geben an, dazu keine Meinung zu vertreten. Klar zu erkennen sind die Unterschiede zwischen Befragten mit und ohne Kindern, die das Bildungssystem besuchen.

Abbildung 3.4.3: Ausgaben Bildungssystem



Basis: alle Befragte: N = 1.034

Frage: Welche Entwicklung der Ausgaben für schulische Bildung würden Sie am ehesten begrüßen?

3.5 Berufliche Ausbildung, Hochschulen und Weiterbildung

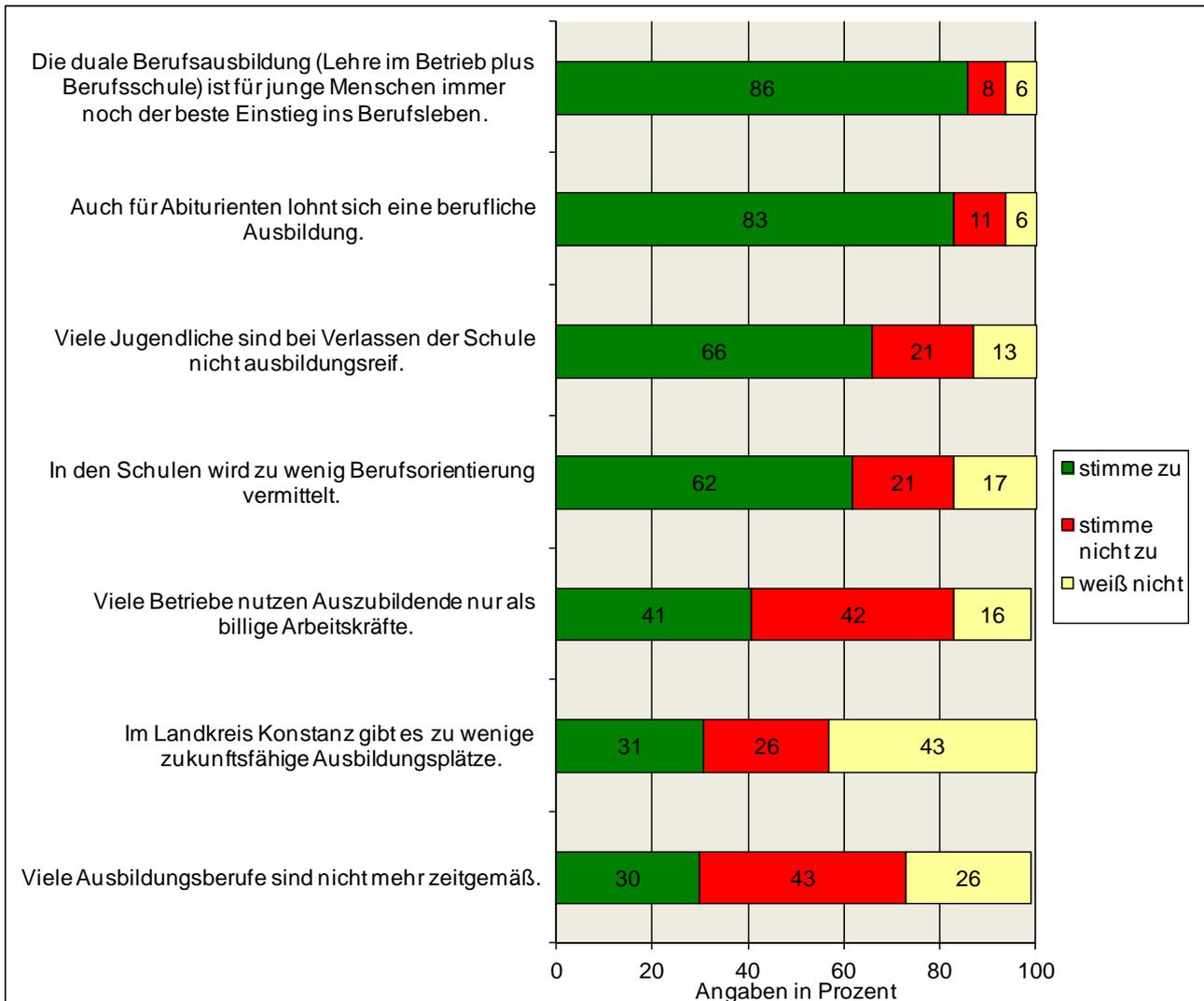
Der nachfolgende Abschnitt befasst sich mit den Meinungen der Befragten zur beruflichen Ausbildung, zu Hochschulen und zu Fort- und Weiterbildung. Zunächst wurden die Bürger nach ihrer Meinung zu allgemeinen Aussagen über berufliche Ausbildung befragt. Hier konnte der Grad der Zustimmung auf einer 4-stufigen Skala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme gar nicht zu“ sowie „weiß nicht“ angegeben werden. Abbildung 3.5.1 zeigt die Ergebnisse der verschiedenen Aussagen, welche in die Kategorien „stimme zu“, „stimme nicht zu“ und „weiß nicht“ zusammengefasst werden.

Überwiegend einig sind sich die Befragten darin, dass eine Ausbildung ein guter Anfang des beruflichen Lebensweges ist. Fast 90 Prozent stimmen der Aussage zu: *Die duale Berufsausbildung (Lehre im Betrieb plus Berufsschule) ist für junge Menschen immer noch der beste Einstieg ins Berufsleben.* Nur acht Prozent sind nicht dieser Meinung und sechs Prozent enthalten sich. Ähnlich stark, mit 83 Prozent, stimmen die Bürger zu, wenn es heißt *Auch für Abiturienten lohnt sich eine berufliche Ausbildung.* Auch hier enthalten sich sechs Prozent und elf Prozent stimmen dagegen. Bei der Beurteilung der angebotenen Ausbildungsplätze sind die Befragten nicht mehr so einig: Knapp die Hälfte sind der Ansicht *Viele Betriebe nutzen Auszubildende nur als billige Arbeitskräfte* (41 Prozent). 42 Prozent stimmen dem nicht zu, während sich 16 Prozent enthalten. Noch höher ist die

Enthaltung (26 Prozent) bei der Aussage *Viele Ausbildungsberufe sind nicht mehr zeitgemäß*. Allerdings stimmt der Großteil mit 43 Prozent dem nicht zu, aber rund 30 Prozent glauben, dass viele Ausbildungsberufe veraltet sind. Insgesamt scheint bei dieser Aussage ein nicht zu vernachlässigender Anteil der Befragten davon auszugehen, sich zu wenig mit der gegenwärtigen Ausbildungssituation auszukennen, um ein Urteil abzugeben. Ebenso verhielt es sich bei der Aussage *Im Landkreis Konstanz gibt es zu wenige zukunftsfähige Ausbildungsplätze*. Hier wählen mehr als vier von zehn Befragten die Kategorie „weiß nicht“ (43 Prozent). 31 Prozent der Bürger glauben, dass es im Landkreis Konstanz zu wenige zukunftsfähige Arbeitsplätze gibt, 26 Prozent stimmen dem nicht zu. Gut zwei Drittel der Befragten gehen davon aus *In den Schulen wird zu wenig Berufsorientierung vermittelt* (62 Prozent). Nur 21 Prozent stimmen dieser Aussage nicht zu und 17 Prozent enthalten sich. Ähnlich verhält es sich mit der Aussage *Viele Jugendliche sind bei Verlassen der Schule nicht ausbildungsreif*. Auch hier stimmen gut zwei Drittel (66 Prozent) zu, während 21 Prozent nicht dieser Meinung sind. Etwa 13 Prozent wählen die Kategorie „weiß nicht“.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der größte Teil der Konstanzer Befragten der Meinung ist, eine berufliche Ausbildung lohne sich auch gegenwärtig. Allerdings meint doch ein Drittel, und damit ein relativ hoher Anteil, dass Auszubildende als billige Arbeitskraft benutzt werden, es im Landkreis Konstanz zu wenige zukunftsfähige Ausbildungsplätze gibt und einige Ausbildungsplätze nicht mehr zeitgemäß sind. Knapp zwei Drittel glauben, dass Jugendliche beim Verlassen der Schule nicht reif sind für eine Ausbildung und in den Schulen zu wenig Berufsorientierung vermittelt wird.

Abbildung 3.5.1: Aussagen zur beruflichen Ausbildung



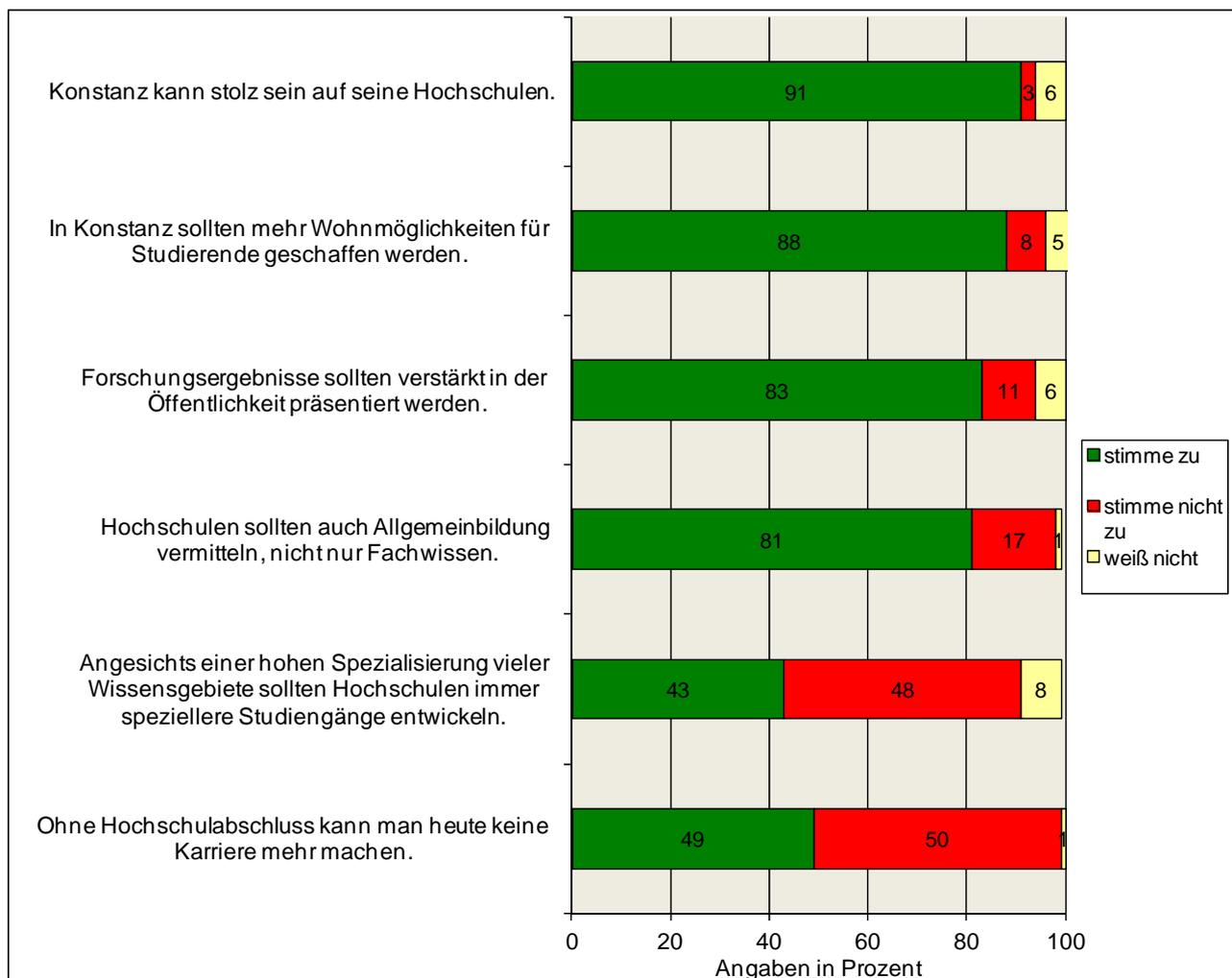
Basis: alle Befragte: N zwischen 1.009 und 1.021.

Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Der Erwerb eines Hochschulabschlusses erfährt keine so hohe Zustimmung wie die berufliche Ausbildung. Dennoch glaubt knapp die Hälfte der Befragten (49 Prozent), dass man *ohne Hochschulabschluss heute keine Karriere mehr machen kann*. Dem gegenüber stehen 50 Prozent, welche dieser Aussage nicht zustimmen. Interessanterweise finden sich keine Unterschiede nach Alters- und Bildungsgruppen. Die meisten Bürger (81 Prozent) stimmen der allgemeinen Aussage zu, *Hochschulen sollten auch Allgemeinbildung vermitteln, nicht nur Fachwissen*. Nur 17 Prozent stimmen dem nicht zu. Wesentlich weniger sind der Meinung, dass *Hochschulen angesichts der hohen Spezialisierung vieler Wissensgebiete immer speziellere Studiengänge entwickeln sollten*. 48 Prozent stimmen dieser Aussage nicht zu, während 43 Prozent ihre Zustimmung bekunden und acht Prozent „weiß nicht“ wählen. Die Bedeutung von Konstanz als Hochschulstandort wird mit der hohen Zustimmung zur Aussage *Konstanz kann stolz sein auf seine Hochschulen* deutlich.

91 Prozent der Befragten sind von dieser Aussage überzeugt. Es zeigt sich aber auch, dass *mehr Wohnraum für Studierende geschaffen werden soll*. 88 Prozent stimmen dieser Aussage zu.²⁰ Mehr als drei Viertel der Befragten meinen, dass *Forschungsergebnisse verstärkt in der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen* (83 Prozent). Elf Prozent stimmen dieser Aussage nicht zu und sechs Prozent geben „weiß nicht“ an.

Abbildung 3.5.2: Aussagen zur Hochschule



Basis: alle Befragte: N zwischen 1.017 und 1.025.

Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Zudem wurden die Bürger gefragt, wie hoch ihr Interesse an unterschiedlichsten Veranstaltungen der Konstanzer Hochschulen ist. Hier zeigt sich, dass das Interesse der Befragten recht gespalten ist. Acht Prozent geben zwar ein sehr großes und 38 Prozent ein großes Interesse an, dagegen hat fast die Hälfte nur ein geringes Interesse (38 Prozent „eher gering“, 11 Prozent „sehr gering“). Zu den meist besuchten Veranstaltungen zählen die

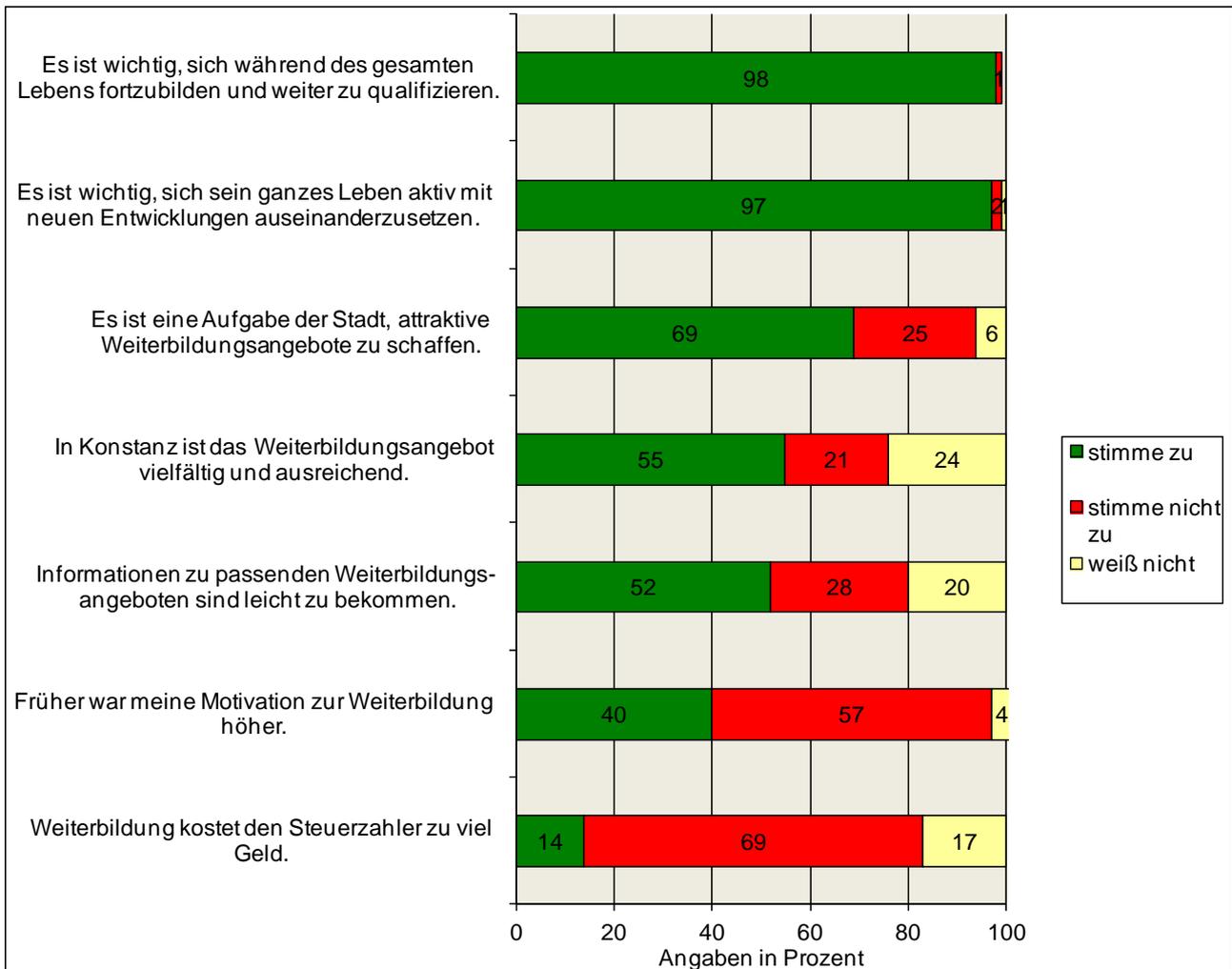
²⁰ Dass in Konstanz nach Meinung der Befragten allgemein mehr Wohnraum geschaffen werden sollte, zeigen auch die Ergebnisse in den Abbildungen 4.3.1 und 4.4.1.

Lange Nacht der Wissenschaft (18 Prozent), sowie die von der Universität ausgerichteten Veranstaltungen Tag der offenen Tür (20 Prozent), verschiedene Vorträge (32 Prozent) und kulturelle Veranstaltungen (23 Prozent).

3.6 Fort- und Weiterbildung

Zusätzlich wurde ermittelt, was die Bürger über Fort- und Weiterbildung denken und ob sie selbst Angebote dazu schon einmal wahrgenommen haben.

Abbildung 3.6.1: Aussagen zur Fort- und Weiterbildung



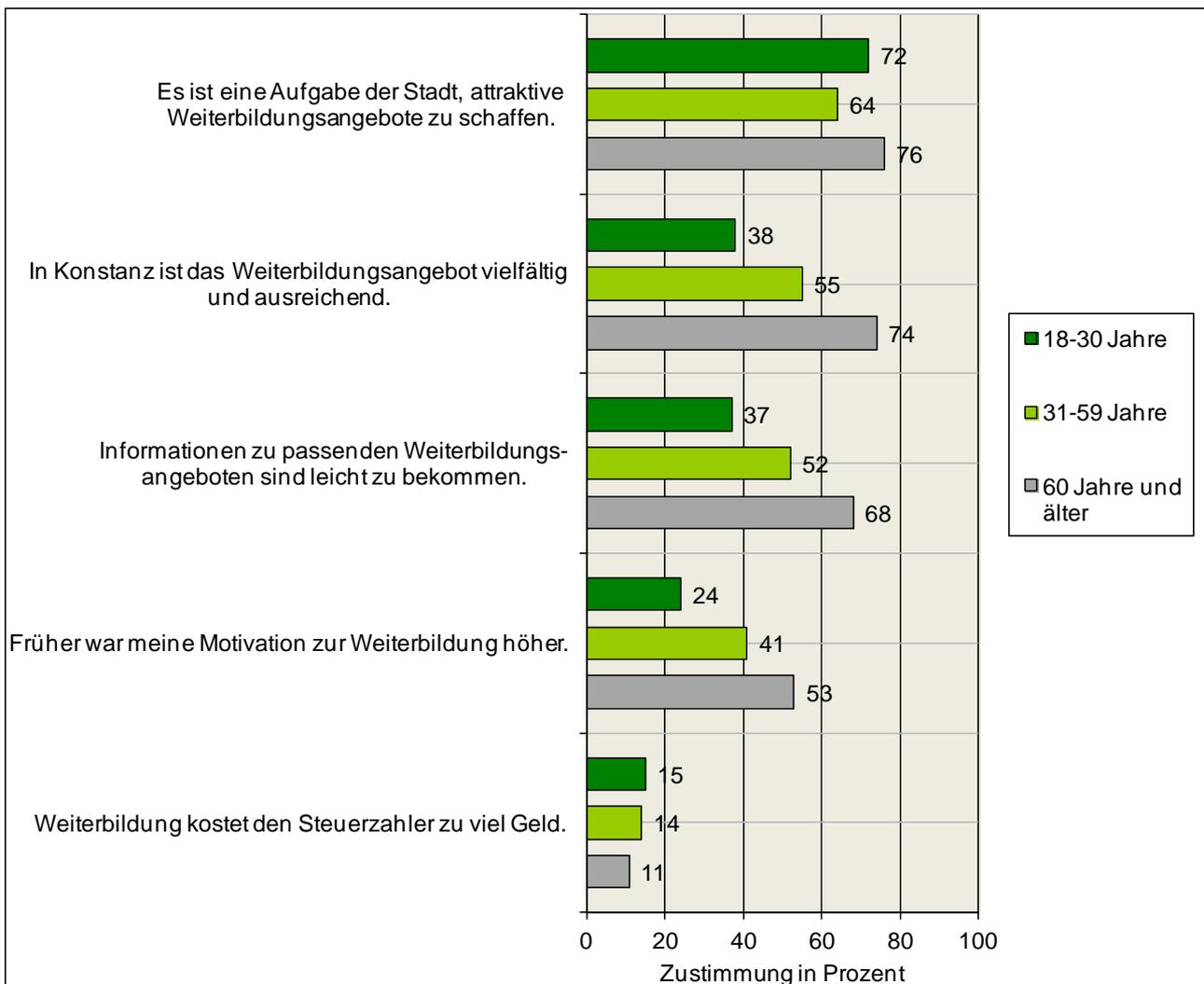
Basis: alle Befragte: N zwischen 1.016 und 1.028.

Frage: Nun zu Fort- und Weiterbildung. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Zunächst konnten die Befragten auf einer 5-stufigen Skala angeben, was sie über verschiedene allgemeine Aussagen zu Fort- und Weiterbildung denken. Großer Konsens herrscht in Bezug darauf, dass es wichtig ist, sich lebenslang fortzubilden. So haben die beiden Aussagen *Es ist wichtig, sich während des gesamten Lebens fortzubilden und wei-*

ter zu qualifizieren und *Es ist wichtig, sich sein ganzes Leben aktiv mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen* eine Zustimmung von 98 bzw. 97 Prozent erhalten. Dass es eine Aufgabe der Stadt ist, attraktive Weiterbildungsangebote zu schaffen meinen knapp 70 Prozent der Befragten. Jeweils etwas mehr als die Hälfte der Bürger stimmt den Aussagen zu, dass *das Weiterbildungsangebot in Konstanz vielfältig und ausreichend ist* und dass *Informationen zu passenden Weiterbildungsangeboten leicht zu bekommen sind* (55 bzw. 52 Prozent). Dass *Weiterbildung den Steuerzahler zu viel Geld kostet*, meinen nur 14 Prozent der Befragten. 69 Prozent stimmen dem nicht zu und 17 Prozent antworten mit „weiß nicht“. Der Aussage *Früher war meine Motivation zur Weiterbildung höher* stimmen 40 Prozent zu, während 57 Prozent meinen, dass dies nicht der Fall sei.

Abbildung 3.6.2: Aussagen zur Fort- und Weiterbildung nach Alter²¹



Basis: alle Befragte: N 18-30 Jahre zwischen 176 und 178; N 31-59 Jahre zwischen 592 und 595; N 60 Jahre und älter zwischen 243 und 247.

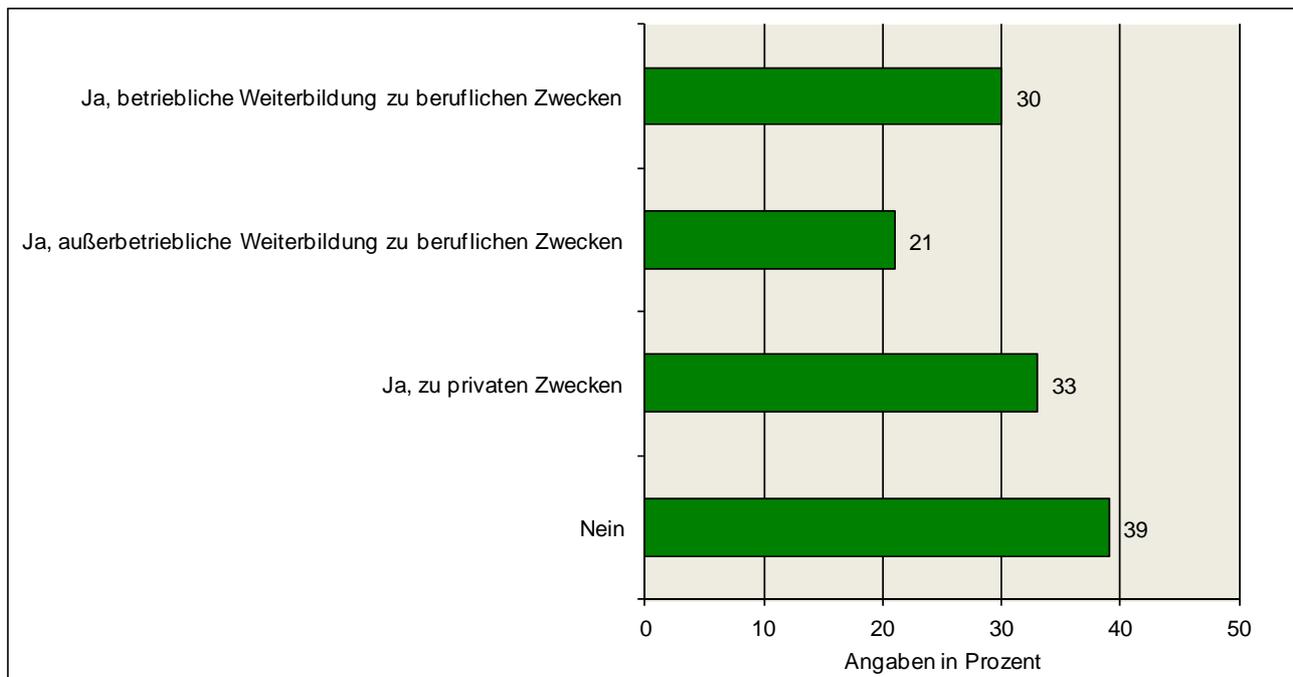
Frage: Nun zu Fort- und Weiterbildung. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

²¹ Zwei Aussagen werden aufgrund der fast vollständigen Zustimmung aller Altersgruppen in dieser Grafik nicht abgebildet (siehe Abb. 3.6.1).

Betrachtet man bei der Auswertung die verschiedenen Altersgruppen getrennt, zeigen sich auffällige Unterschiede. Gut die Hälfte der über 60-jährigen meint, dass *ihre Motivation zur Weiterbildung früher höher war*. Ebenso stimmen hier über 40 Prozent der 31 bis 59-jährigen zu, aber nur 24 Prozent der Befragten zwischen 18 und 30. Zudem zeigt sich, dass ältere Befragte mit dem Ausbildungsangebot in Konstanz zufriedener sind als Jüngere. Nur 38 Prozent der jüngsten Befragtengruppe stimmen zu, dass das *Weiterbildungsangebot in Konstanz vielfältig und ausreichend* ist, 55 Prozent der 31 bis 59-jährigen und sogar 74 Prozent der über 60-jährigen. Zudem meinen ältere Befragte eher, dass *Informationen zu Weiterbildungsangeboten leicht zu finden sind* (68 Prozent der über 60-jährigen gegenüber 37 Prozent der 18 bis 20-jährigen). Dieser Unterschied lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass die beiden jüngeren Befragtengruppen im Erwerbsleben stehen und für sie spezifischere Fort- und Weiterbildungen nötig sind.

Außerdem wurde gefragt, *ob man selbst in den letzten zwei Jahren Weiterbildungsangebote genutzt hat*. Ein Drittel der Befragten hat sich zu privaten Zwecken weitergebildet. 30 Prozent haben eine betriebliche Weiterbildung und 21 Prozent eine außerbetriebliche Weiterbildung zu beruflichen Zwecken absolviert. Knapp 40 Prozent der Befragten haben sich in den letzten zwei Jahren nicht weitergebildet.

Abbildung 3.6.3: Weiterbildungsangebote

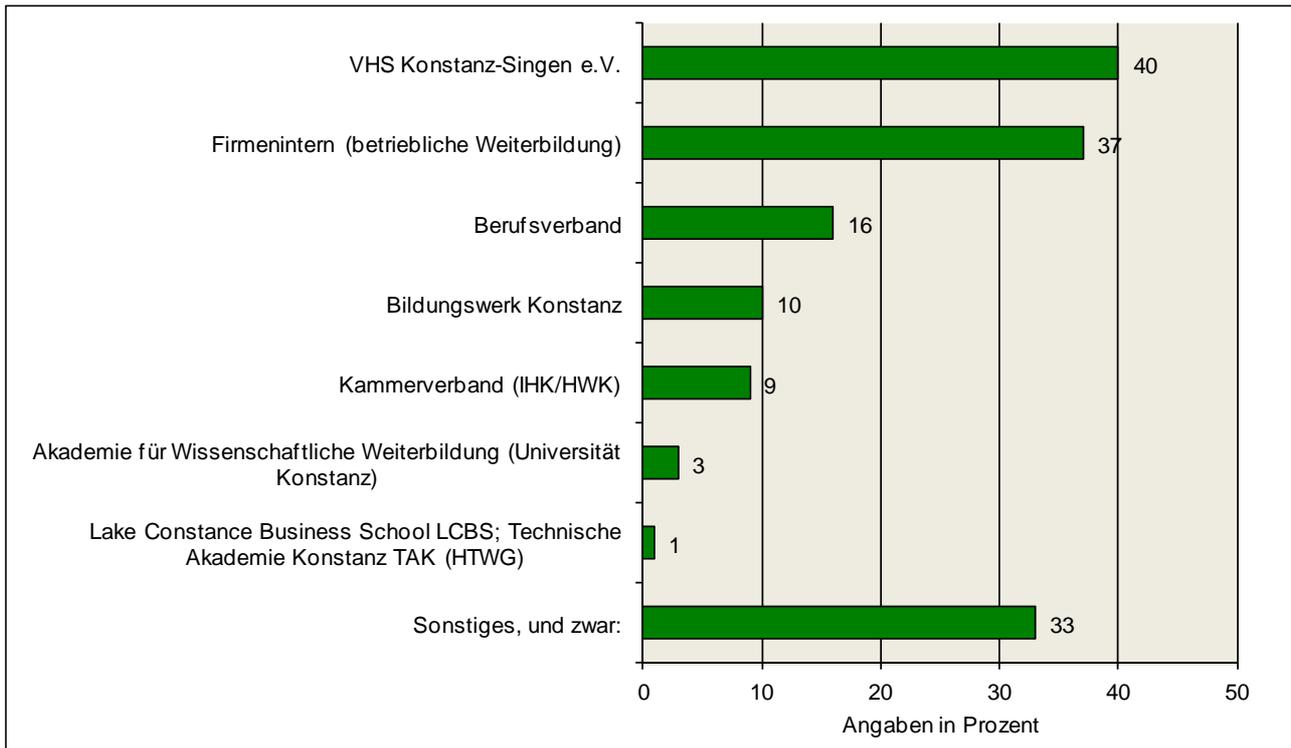


Basis: alle Befragte: N = 1.033.

Frage: Haben Sie selbst in den letzten zwei Jahren Weiterbildungsangebote genutzt?

Bei der Frage, *bei welchen Institutionen Weiterbildungsangebote genutzt wurden*, steht die VHS Konstanz-Singen e.V. mit 40 Prozent an erster Stelle. Danach folgt die firmeninterne, betriebliche Weiterbildung mit 37 Prozent. An dritter Stelle steht der Berufsverband (16 Prozent) gefolgt vom Bildungswerk Konstanz (10 Prozent) und dem Kammerverband (IHK/HWK) (9 Prozent). Ein Drittel der Bürger haben eine Weiterbildung in einer anderen Institution gemacht als den hier genannten.

Abbildung 3.6.4: Weiterbildungsangebote Institutionen

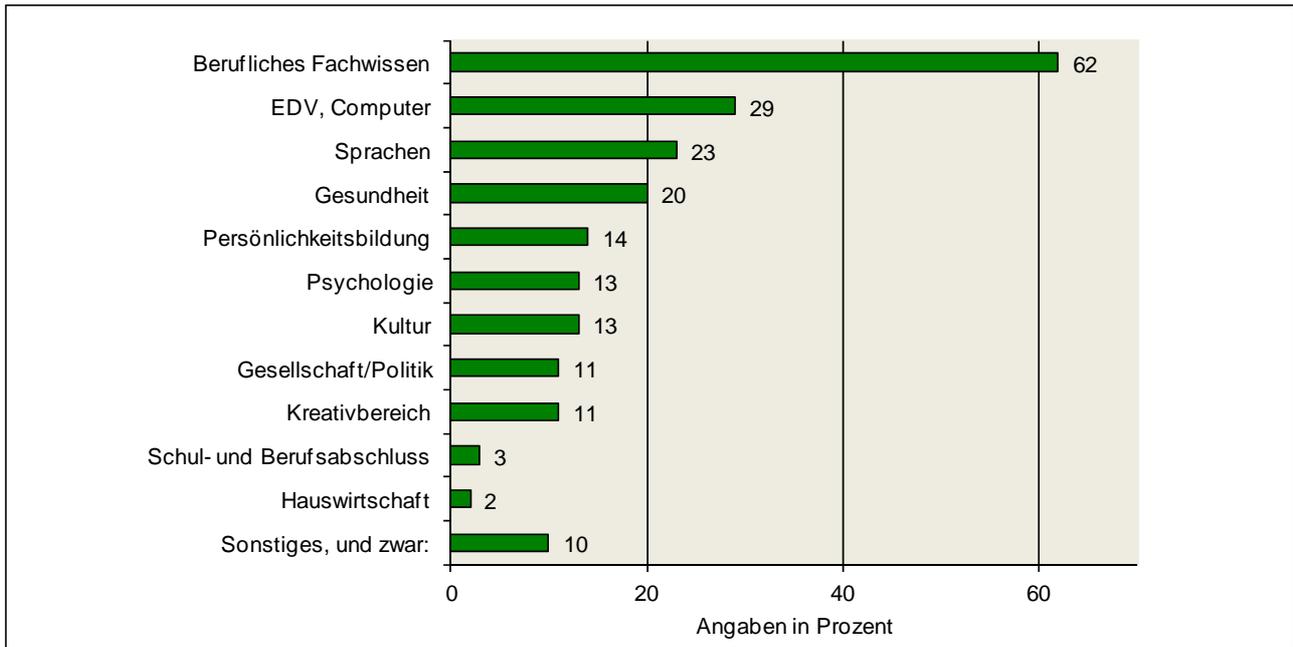


Basis: Befragte, die selbst in den letzten zwei Jahren Weiterbildungsangebote genutzt haben: N zwischen 672 und 674.

Frage: Falls ja, bei welchen Institutionen haben Sie in den letzten zwei Jahren Fort- und Weiterbildungsangebote genutzt?

Zudem wurde ermittelt, zu welchen Themenbereichen die Fortbildungen gemacht wurden. Hier antworteten fast zwei Drittel, dass sie sich berufliches Fachwissen angeeignet haben. Knapp 30 Prozent haben eine Weiterbildung im Bereich EDV, Computer gemacht. An dritter Stelle stehen die Sprachen mit 23 Prozent. Hierauf folgen die Bereiche Gesundheit (20 Prozent), Persönlichkeitsbildung (14 Prozent) sowie Psychologie und Kultur (beide 13 Prozent), Gesellschaft/Politik und der Kreativbereich (beide 11 Prozent). Nur wenige geben an, einen Schul- und Berufsabschluss gemacht zu haben (3 Prozent). Dass Schlusslicht bildet der Bereich Hauswirtschaft, den zwei Prozent nennen. Zehn Prozent der Befragten geben an, eine Weiterbildung in einem anderen Bereich als den bei der Bürgerbefragung genannten absolviert zu haben.

Abbildung 3.6.5: Weiterbildungsangebote Themenbereiche



Basis: Befragte, die selbst in den letzten zwei Jahren Weiterbildungsangebote genutzt haben: N zwischen 673 und 674.

Frage: Und zu welchen Themenbereichen?

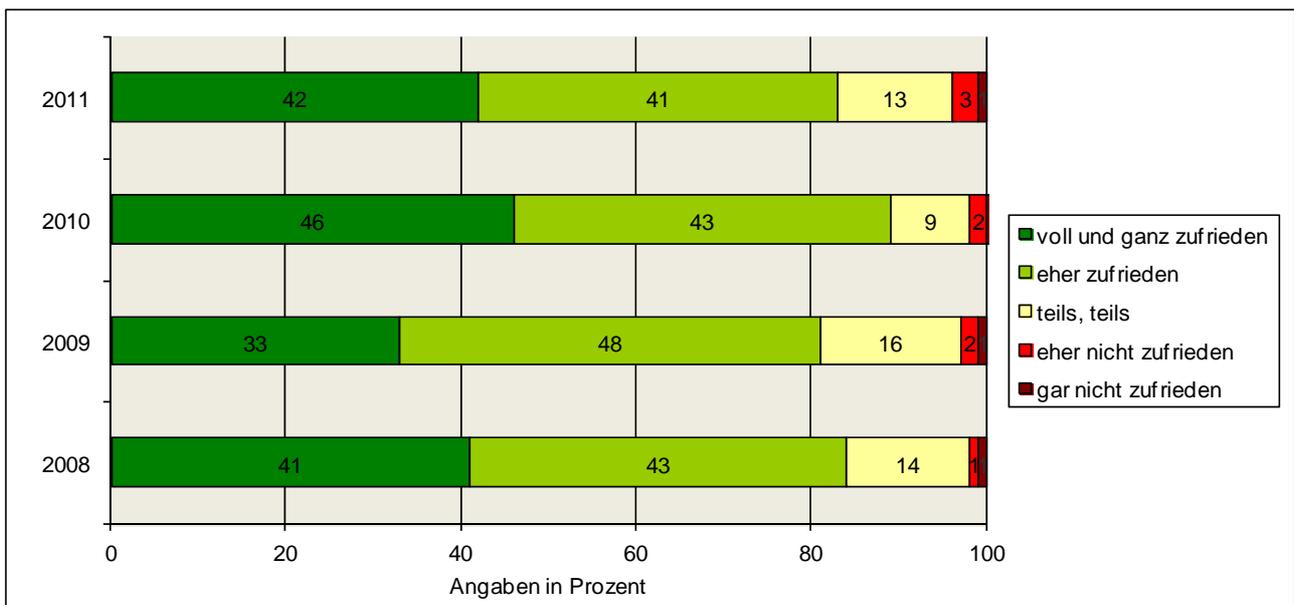
4 Lebenszufriedenheit

4.1 Lebenszufriedenheit in Konstanz

Die meisten Fragen zur Lebenszufriedenheit wurden bereits zum vierten Mal gestellt und ermöglichen daher Vergleiche mit den Befragungsergebnissen von 2008 bis 2010.

Wie bereits in den letzten drei Jahren lebt der Großteil der Befragten gerne in Konstanz. Im aktuellen Befragungsjahr liegt dieser Anteil bei 83 Prozent, und damit etwas unter der Höchstmarke von 2010 (89 Prozent). *Teilweise zufrieden*, in der Stadt Konstanz zu leben, sind 13 Prozent und damit etwas mehr als im letzten Jahr, jedoch weniger als in den ersten beiden Befragungen.

Abbildung 4.1.1: Lebenszufriedenheit in Konstanz (2008 bis 2011 im Vergleich)



Basis: alle Befragte: N 2008=1.587, N 2009=847, N 2010=804, N 2011= 1.033.

Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?

Wie in den Vorjahren wird die Lebensqualität in Konstanz auch in der aktuellen Befragung vom Großteil der Befragten als „überwiegend gut“ angesehen. Nach sehr hoher Zufriedenheit im Vorjahr nähern die Einschätzungen der Befragten sich dieses Jahr wieder denen in den Jahren 2008 und 2009 an. Gegenüber 2010 sinkt der Anteil derjenigen, die ihre Lebensqualität als „sehr gut“ bewerten jedoch leicht. 2011 geben dies 34 Prozent der Befragten an, 2010 waren es mit 38 Prozent etwas mehr. Zugleich sind ein paar mehr

Befragte als im vergangenen Jahr der Meinung, die Lebensqualität habe „geringe Mängel“ (11 Prozent) oder „müsse verbessert werden“ (6 Prozent). Im Gegensatz dazu ist der Anteil derjenigen, die angeben die Lebensqualität müsse „stark verbessert werden“ deutlich von sieben auf ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken (Tabelle 4.1.1)²².

Tabelle: 4.1.1: Lebensqualität nach Regionen (2008 bis 2011 im Vergleich)

Region	Stadtteil	Jahr der Befragung	ist sehr gut	ist überwiegend gut	hat geringe Mängel	müsste verbessert werden	müsste stark verbessert werden	Gesamt
City	Altstadt Paradies	2008	33,4	51,2	7,0	3,5	4,9	100,0
		2009	34,9	49,4	10,4	1,1	4,3	100,0
		2010	39,4	50,2	3,7	1,9	4,8	100,0
		2011	35,0	46,6	11,8	6,4	0,3	100,0
Cityrand	Petershausen - West	2008	22,8	54,4	12,9	7,5	2,5	100,0
		2009	24,0	47,7	17,0	3,8	7,5	100,0
		2010	34,1	48,4	8,6	3,7	5,2	100,0
		2011	31,1	54,2	8,0	5,2	1,5	100,0
Stadtrand	Allmansdorf Egg Fürstenberg Industriegebiet Königsbau Petersh.-Ost Staad Wollmatingen	2008	27,7	52,7	12,4	4,2	2,9	100,0
		2009	28,4	48,9	13,8	3,1	5,9	100,0
		2010	34,8	48,8	7,8	2,4	6,2	100,0
		2011	33,6	47,9	11,9	5,9	0,8	100,0
		2008	24,1	58,8	12,8	2,7	1,6	100,0
Vororte	Dettingen Dingelsdorf Litzelstetten Wallhausen	2009	27,4	50,8	13,4	4,2	4,3	100,0
		2010	32,6	50,0	9,8	1,9	5,7	100,0
		2011	34,6	47,3	11,3	6,2	0,7	100,0
		2008	27,4	30,8	13,4	4,2	4,3	100,0
Gesamt		2009	29,1	49,0	13,4	2,9	5,6	100,0
		2010	35,5	49,2	7,2	2,5	6,6	100,0
		2011	33,6	48,6	11,1	5,9	0,8	100,0

Basis: alle Befragte: N 2011=1021

Frage: Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz?

Ähnliche Veränderungen zeigen sich auch in den vier Stadtregionen. In der City, dem Cityrand und Stadtrand wird die Meinung, die Lebensqualität sei „sehr gut“ jeweils etwas

²² Dieser Rückgang kann methodisch begründet werden: In diesem Jahr konnte unabhängig von der Antwort auf diese Frage ein Verbesserungsvorschlag angegeben werden. In den Vorjahren konnte dagegen ein Verbesserungsvorschlag nur im Zusammenhang mit einer Antwort „müsste stark verbessert werden, und zwar“ angegeben werden.

seltener genannt als im Vorjahr. Nur in den Vororten ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Lebensqualität sei „überwiegend gut“ ist in allen Regionen außer dem Cityrand jeweils weniger häufig vertreten als in den drei Vorjahren. Generell sind zwischen den vier Stadtregionen aber eher geringe Unterschiede festzustellen.

4.2 Beurteilung von Lebensbereichen und Einrichtungen

Die Zufriedenheit der Bürger mit verschiedenen Lebensbereichen fällt auch in der Befragung 2011 positiv aus. Besonders zufrieden („voll und ganz zufrieden“, „eher zufrieden“) sind die Befragten wie bereits 2009 und 2010 mit der *Abfallbeseitigung* (83 Prozent) und der *Umweltsituation* (85 Prozent). Am wenigsten zufrieden sind die Bürger mit dem *Wohnungsangebot*, der *Regelung des Autoverkehrs und den Parkmöglichkeiten in der Innenstadt*. Dies stellt keine Neuerung dar, denn diese drei Bereiche erhielten auch bereits in den Vorjahren die geringsten Zufriedenheitswerte.

Vergleicht man nicht die Rangfolge der einzelnen Bereiche, sondern die relativen Häufigkeiten für die Zufriedenheit der Bürger im Zeitverlauf, ist 2011 für viele Bereiche festzustellen, dass die Werte im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen sind. Bei vier Bereichen mit einer generell zurückhaltenden Zufriedenheit findet sich zwischen 2008 und 2011 eine tendenziell sinkende Zufriedenheit. Dies betrifft *Integration(sangebote für) ausländische(r) Mitbürger*²³, *Parkmöglichkeiten in der Innenstadt* und die *Regelung des Autoverkehrs*. Auch die *Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot* sinkt 2011 auf einen Tiefpunkt.

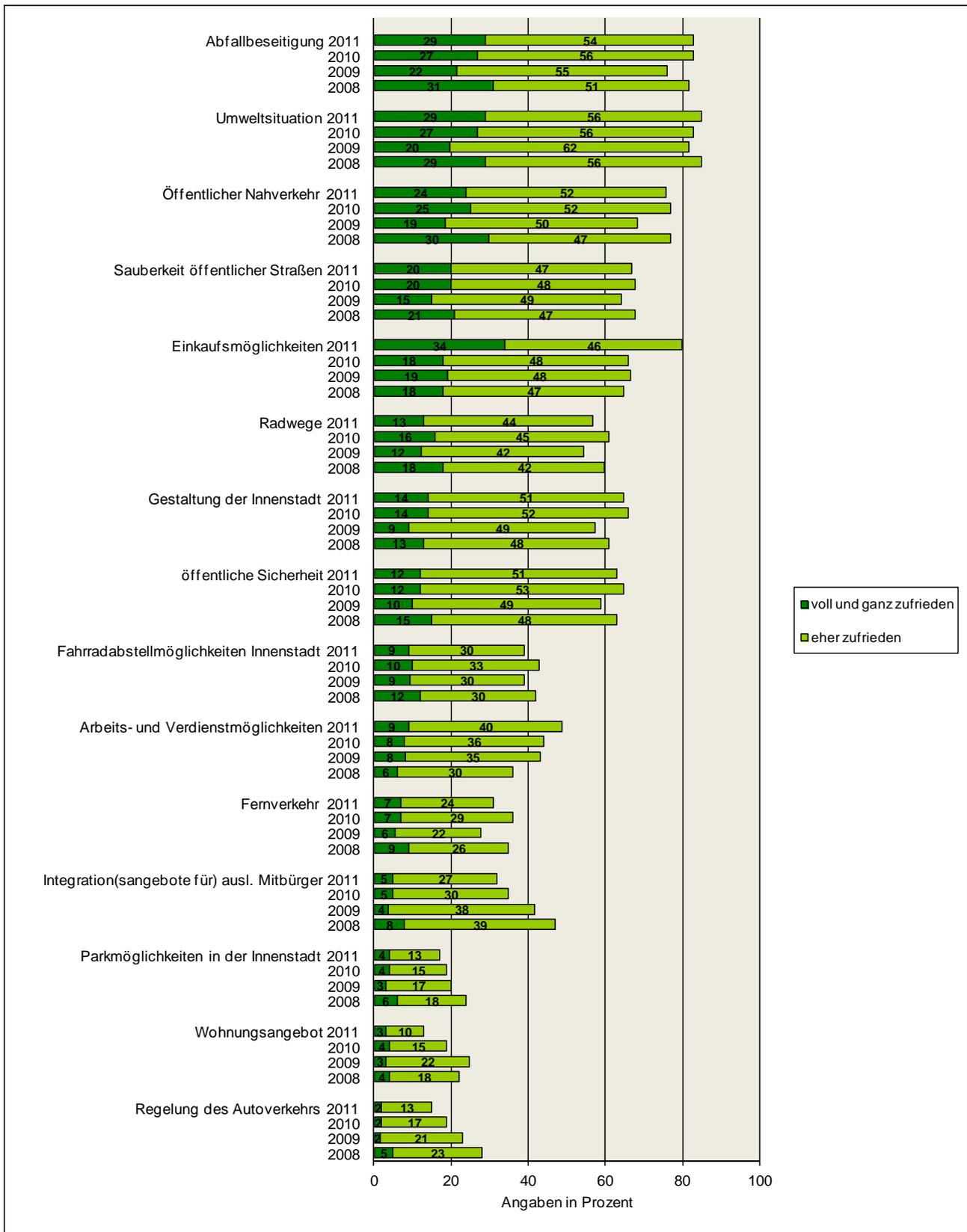
2009 waren mit dem Wohnungsangebot noch 25 Prozent der Bürgerinnen und Bürger zufrieden, 2010 noch 19 Prozent und im aktuellen Befragungsjahr sind es nunmehr 13 Prozent. Die vier Bereiche, mit denen die Bürger auch in den letzten drei Jahren besonders zufrieden waren, bekommen auch 2011 sehr hohe Werte: Mit der *Abfallbeseitigung*, der *Umweltsituation*, dem *öffentlicher Nahverkehr* und der *Sauberkeit öffentlicher Straßen* sind gut drei Viertel der Befragten zufrieden. Deutlich angestiegen ist der Anteil der Zufriedenheit mit den *Einkaufsmöglichkeiten*. Lag dieser Wert 2010 noch bei 66 Prozent, ist er bei dieser Befragung um 14 Prozentpunkte angewachsen und beträgt aktuell 80 Prozent.

²³ Dieser Lebensbereich wurde 2010 und 2011 spezifischer erfasst als „Integrationsangebote für ausländische Mitbürger“. In den Befragungen 2008 und 2009 wurde hingegen nach „Integration ausländischer Mitbürger“ gefragt.

Hinzu kommen die Bereiche *Gestaltung der Innenstadt, öffentliche Sicherheit, Radwege Fahrradabstellmöglichkeiten in der Innenstadt* und *Fernverkehr*. Nur bei den *Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten* wird 2011 ein nennenswerter Anstieg der Zufriedenheit gegenüber den drei Vorjahren festgestellt. In der aktuellen Befragung ist die Hälfte der Bürger mit diesem Bereich zufrieden, 2008 waren es 36 Prozent. Neu hinzugekommen ist in der vierten Welle die Frage nach der Zufriedenheit mit den *Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung*, hier zeigen sich 54 Prozent der Bürger zufrieden.

Differenziert man die Zufriedenheit mit *Integrationsangeboten für ausländische Mitbürger* nach der Staatsangehörigkeit der Befragten, sind für die Ergebnisse der Befragung 2011 keine nennenswerten Unterschiede festzustellen. Ausländische Befragte sind mit acht Prozent häufiger „voll und ganz zufrieden“ und nur etwas seltener „eher zufrieden“ (25 Prozent) als deutsche Befragte (4 Prozent für „voll und ganz zufrieden“, 28 Prozent für „eher zufrieden“).

**Abbildung 4.2.1: Zufriedenheit mit Lebensbereichen (2008 bis 2011 im Vergleich)
(Kategorien „voll und ganz zufrieden“, „eher zufrieden“)**



Basis: alle Befragte: N 2010 zwischen 426 und 794, N 2009 zwischen 506 und 809, N 2008 zwischen 1.544 und 1.577, N 2011 zwischen 550 und 1027, Abweichungen aufgrund fehlender Angaben (Verweigerung, weiß nicht)

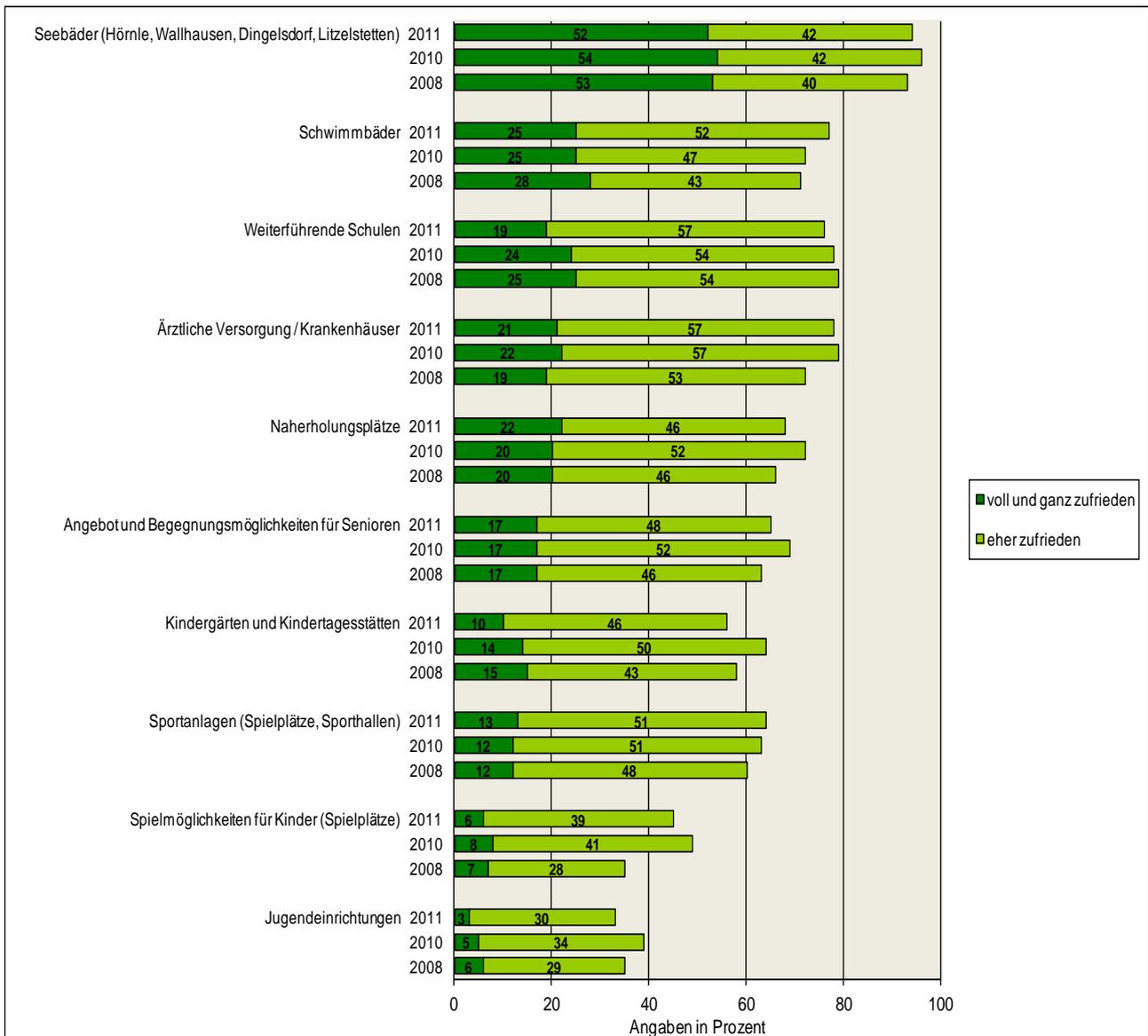
Frage: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Lebensbereichen und Angeboten hier in Konstanz?

Analog zu den Lebensbereichen wurden die Befragten 2011 um ihre Einschätzung zu verschiedenen Konstanzer Einrichtungen gefragt. Erneut konnten sie ihre Zufriedenheit auf einer 5-stufigen Skala von „voll und ganz zufrieden“ bis „gar nicht zufrieden“ angeben. Abbildung 4.2.2 zeigt den Vergleich der Zufriedenheit zwischen 2008, 2010 und 2011. Für das Jahr 2009 liegen hierzu keine Daten vor.²⁴

Man erkennt für die meisten Einrichtungen nur geringe Veränderungen von 2008 bis 2011. Dabei äußern die Befragten eine generell große Zufriedenheit, auch wenn diese nach einem leichten Anstieg 2010 im aktuellen Befragungsjahr bei fast allen Einrichtungen wieder leicht zurückgeht. Nach wie vor stehen die Einrichtungen der Konstanzer *Seebäder* mit einigem Abstand an erster Stelle. Hiermit „voll und ganz“ oder „eher zufrieden“ sind 94 Prozent der Befragten. Ebenfalls häufig zufrieden sind die Bürger mit der *ärztlichen Versorgung* und den *Schwimmbädern* (78 bzw. 77 Prozent). Auch mit den *weiterführenden Schulen* zeigen sich 76 Prozent zufrieden. Dicht dahinter folgen *Naherholungsplätze*, *Begegnungsmöglichkeiten für Senioren* und *Sportanlagen* mit 64 bis 68 Prozent zufriedener Bürger. Gut die Hälfte der Befragten äußert sich außerdem zufrieden mit *Kindergärten und Kindertagesstätten* (56 Prozent), auch wenn dieser Wert im Vergleich zu 2010 (64 Prozent) leicht zurückgegangen ist. Wie bereits 2008 und 2010 findet sich die geringste Zufriedenheit mit weniger als der Hälfte der Befragten bei *Spielmöglichkeiten für Kinder* und *Jugendeinrichtungen*. Nachdem die Zufriedenheit mit diesen beiden Einrichtungen zwischen 2008 und 2010 angestiegen ist, lässt sich nun wieder ein Rückgang verzeichnen. Bei den Jugendeinrichtungen sinkt der Wert um sechs Prozentpunkte auf 33 Prozent, bei den Spielmöglichkeiten um vier Prozentpunkte auf 45 Prozent. Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine stabil hohe Zufriedenheit mit den einzelnen Konstanzer Einrichtungen.

²⁴ Die Frage wurde in der Befragung 2009 nicht gestellt.

**Abbildung 4.2.2: Zufriedenheit mit Einrichtungen (Vergleich 2008, 2010 und 2011)
(Kategorien „voll und ganz zufrieden“ und „eher zufrieden“)**



Basis: alle Befragte: N 2010 zwischen 287 und 775; N 2008 zwischen 667 und 1.504; N 2011 zwischen 465 und 1000; Abweichungen aufgrund fehlender Angaben (Verweigerung, weiß nicht)

Frage: Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an folgenden Einrichtungen hier in Konstanz?

4.3 Themen der Stadtentwicklung

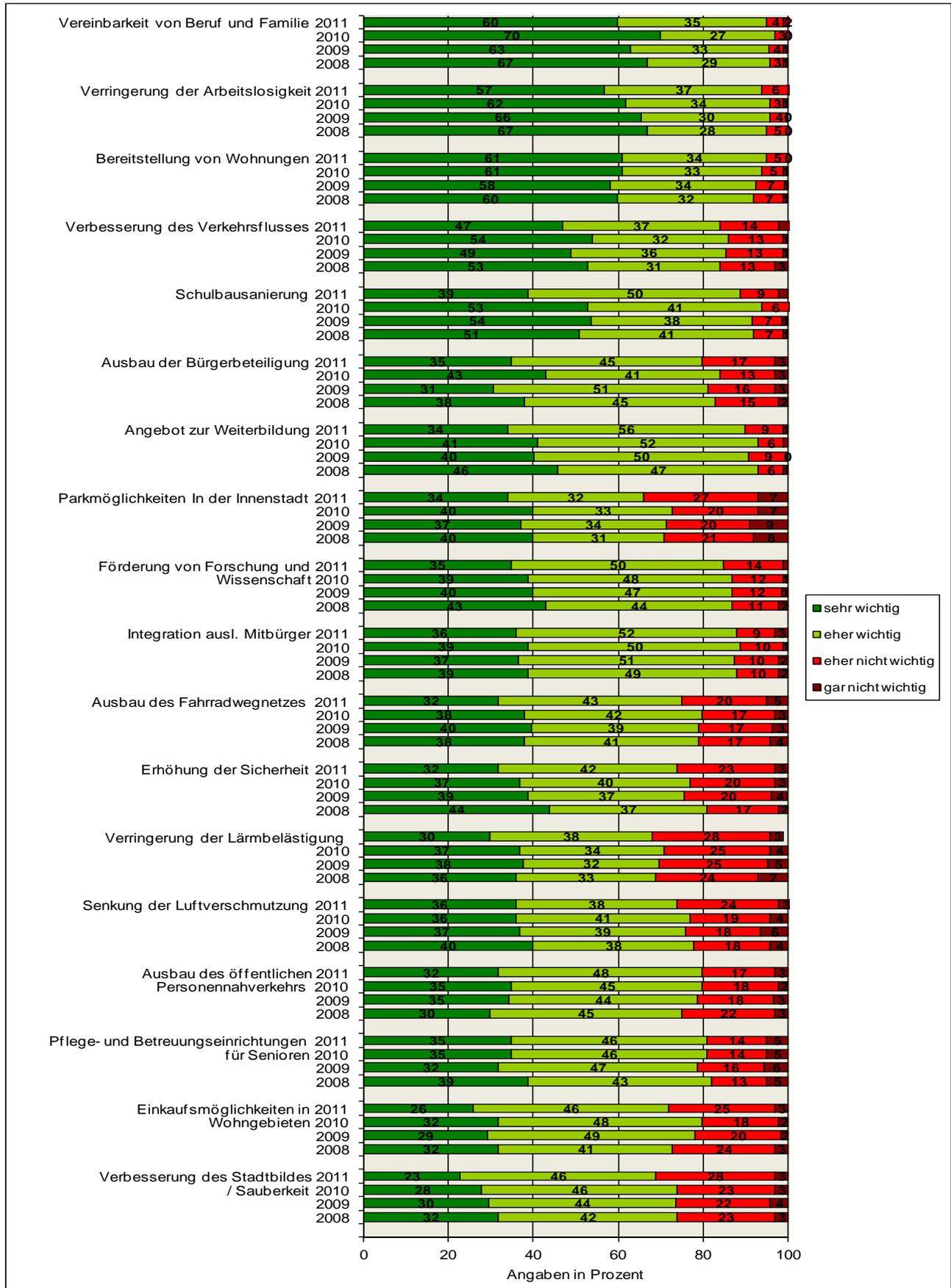
Ein fester Bestandteil im Frageblock zur Lebenszufriedenheit ist die Erfassung von Themen, die aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung von Bedeutung sind. Dabei konnten die Befragten auf einer 5-stufigen Skala die Wichtigkeit verschiedener Themen abschätzen.

Wie bereits in den Jahren zuvor, sehen die Befragten die meisten Themen als „sehr

wichtig“ oder „eher wichtig“ an. An erster Stelle der „sehr wichtigen“ Themen steht die *Bereitstellung von Wohnungen* (61 Prozent), ein Thema, das auch in den beiden letzten Jahren immer unter den wichtigsten Themen zu finden war (Abbildung 4.4.1).²⁵ An zweiter und dritter Stelle folgen 2011 die *Vereinbarkeit von Beruf und Familie* und die *Verringerung der Arbeitslosigkeit*, die von jeweils gut der Hälfte der Bürger genannt werden (60 bzw. 57 Prozent). Etwa 40 Prozent der Befragten beurteilt auch die *Verbesserung des Verkehrsflusses* und die *Schulbausanierung* als „sehr wichtig“. Anschließend folgen mit der *Integration ausländischer Mitbürger*, der *Senkung der Luftverschmutzung*, der *Bereitstellung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren*, der *Förderung von Forschung und Wissenschaft*, dem *Ausbau der Bürgerbeteiligung*, den *Parkmöglichkeiten in der Innenstadt*, dem *Angebot zur Weiterbildung*, dem *Ausbau des Fahrradwegnetzes*, dem *Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs*, der *Erhöhung der Sicherheit* und der *Verringerung der Lärmbelästigung* Themen, die von einem Drittel der Befragten als sehr bedeutsam eingestuft werden. Am unteren Ende finden sich zwei Themen, die nunmehr weniger als einem Drittel der Befragten sehr wichtig erscheinen. Dazu gehören *Einkaufsmöglichkeiten in Wohngebieten* und die *Verbesserung des Stadtbildes/Sauberkeit*. Doch trotz ihrer relativ geringeren Bedeutung für die Stadtentwicklung werden auch diese drei Themen nur von einer Minderheit explizit als „gar nicht wichtig“ angesehen.

²⁵ Die Wichtigkeit des Themas „Angebote zur Weiterbildung“ wurde 2011 nicht erfasst, da dieses Thema als Spezialthema ausführlich behandelt wurde. Neu hinzu kam „Ausbau der Universität“.

Abbildung 4.3: Wichtigkeit von Themen für die Konstanzer Stadtentwicklung



Basis: alle Befragte: N 2010 zwischen 600 und 789; N 2009 zwischen 699 und 797; N 2008 zwischen 1.489 und 1.525; N 2011 zwischen 848 und 1.011; Abweichungen aufgrund fehlender Angaben (Verweigerung, weiß nicht)

Frage: Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Konstanzer Stadtentwicklung?

Abbildung 4.3 zeigt weiterhin, dass die meisten Themen trotz ihrer generell hohen Bedeutsamkeit in diesem Jahr an Dringlichkeit verloren haben. Der stärkste Rückgang mit 14 Prozentpunkten findet sich bei der *Schulbausanierung*. Bei der *Vereinbarkeit von Beruf und Familie*, dem *Ausbau der Bürgerbeteiligung*, der *Verbesserung des Verkehrsflusses*, dem *Angebot zur Weiterbildung* und der *Verringerung der Lärmbelästigung* ist ein Rückgang von sieben bis zehn Prozentpunkten zu verzeichnen. An Wichtigkeit gleich geblieben ist nur die *Bereitstellung von Wohnungen*, die *Senkung der Luftverschmutzung* und das Thema der *Bereitstellung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren*. Dennoch ist das Meinungsbild der Befragten in den einzelnen Befragungsjahren, was die Rangfolge der einzelnen Themen betrifft, recht stabil. Dies gilt besonders für die *Bereitstellung von Wohnungen*, die *Vereinbarkeit von Beruf und Familie*, die *Verringerung der Arbeitslosigkeit*, die *Verbesserung des Verkehrsflusses* und die *Schulbausanierung*, die in allen vier Jahren jeweils zu den fünf Top-Themen gehören. Dies verdeutlicht die anhaltende Dringlichkeit dieser Themen für die Konstanzer Stadtentwicklung.

5 Zusammenfassung

Mit der Befragung 2011 wird die vierte Befragungswelle der Konstanzer Bürgerbefragung abgeschlossen. Es ist gelungen, gut 1.000 Konstanzerinnen und Konstanzer zu einer Teilnahme zu motivieren. Somit konnte trotz der Verschiebung der Befragungszeit vom Sommer in den Dezember 2011 ein ausreichend differenzierter Datenbestand erhoben werden, der hinsichtlich der Lebenszufriedenheit auch Vergleiche mit den Ergebnissen der Vorjahresbefragungen ermöglicht. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die realisierte Stichprobe in verschiedener Hinsicht von der Grundgesamtheit abweicht. Vor allem jüngere und politisch wenig interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Einpersonenhaushalte sind in den Befragungsdaten unterrepräsentiert. Um die Datenqualität für die kommenden Befragungen hoch zu halten, wird in der nächsten Befragungswelle die Auswahlwahrscheinlichkeit von jüngeren und nicht-deutschen Personen in den Ergänzungsstichproben erhöht.

Die Ergebnisse zu den diesjährigen Themenschwerpunkten Bildung und Ausbildung und die Einschätzungen der Lebenszufriedenheit lassen sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- (1) Knapp 70 Prozent der befragten Konstanzerinnen und Konstanzer sind stark an bildungspolitischen Fragen interessiert. Vier Anforderungen an das deutsche bzw. baden-württembergische Bildungssystem werden unisono unterstützt, man könnte sagen, hierin liegt ein sehr weitreichender, bildungspolitischer Konsens: Aus Sicht der Einzelnen wird eine gute individuelle Bildung für die berufliche Karriere als immer wichtiger angesehen, ein leistungsfähiges Bildungssystem ist eine wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Ressource, das System dürfe Kinder aus bildungsfernen Schichten nicht benachteiligen und die Finanzierung der Allgemeinbildung solle als staatliche Aufgabe betrachtet werden.
- (2) Ein differenziertes Schulsystem wird zwar mehrheitlich unterstützt (58 Prozent), allerdings bestehen unterschiedliche Meinungen dazu, ob Eltern mehr Freiheit bei der Wahl der Schulen ihrer Kinder haben sollten und ob zu einseitig auf Leistung geachtet wird. Eine relativ große Unterstützung erfährt noch die Aussage, dass die Schulen bei der Gestaltung ihres Angebots mehr Freiräume gegenüber der Politik benötigen.
- (3) Gemäß dem ausgedrückten bildungspolitischen Konsens wird das Ziel, dass sozial Benachteiligte in der Gesellschaft aufsteigen können, am häufigsten als zentra-

les Ziel des Bildungssystems genannt. Große Unterstützung findet auch die Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, mittlere Unterstützung erfährt das Ziel, dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich besser werden. Die Förderung von Hochbegabten und die Förderung von Einwandererkindern werden ebenfalls noch oft, aber deutlich weniger oft unterstützt. Nur eine kleine Minderheit meint, dass mehr Schüler studieren sollten. Im Kindergarten sollten vor allem das Verhalten in der Gemeinschaft und die Sprachentwicklung gefördert werden, eine zu frühe Orientierung an schulischen Inhalten (Rechnen, Naturwissenschaften, Fremdsprachen) nennt nur eine kleine Minderheit als wünschenswert.

- (4) Mit dem Halbtagesangebot an Kindergärten und der Kernzeitbetreuung an den Grundschulen sind die Befragten in Konstanz überwiegend zufrieden, während man mit dem Umfang an Ganztagesangeboten in Kindergärten und Grundschulen überwiegend unzufrieden ist. Der Umfang des Ganztagesangebots an Gymnasien wird in einem mittleren Bereich beurteilt. Die Qualitätseinschätzungen fallen in allen Aspekten besser aus als die Einschätzungen zum Umfang des Angebots. Beim Ganztagesangebot im Grundschulbereich wird die Qualität am kritischsten eingeschätzt, beim Halbtagesangebot an Kindergärten am besten.
- (5) Wie bemerkt: Die Mehrheit unterstützt ein differenziertes Schulsystem, aber der Übergang in ein gegliedertes System solle eher nach der sechsten als nach der vierten Klasse erfolgen. Die Ganztagschule wird ganz überwiegend gegenüber einer Halbtagschule vorgezogen. Eine relative Minderheit, allerdings ein recht großer Anteil der Befragten, ist für ein freiwilliges Nachmittagsprogramm in einer Ganztagschule.
- (6) Die bildungspolitische Idee einer Gemeinschaftsschule wird mehrheitlich unterstützt, jedoch als Wahl- und keinesfalls als Regelschule. Diese Einschätzung deckt sich mit der eben erwähnten mehrheitlichen Befürwortung eines gegliederten Schulsystems. Bei der Einführung auf kommunaler Ebene käme auf die Gemeinschaftsschule als Wahlschule noch einige Überzeugungsarbeit zu, um zu verhindern, dass die bildungsnahen Elternhäuser nicht für ihre Kinder vornehmlich das bestehende gegliederte System bevorzugen.
- (7) Ganz überwiegend unterstützen die Befragten auch die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums. Auf Grundlage der Befragungsdaten lässt sich keine Aussage dazu treffen, ob sie dies als zusätzliche Option sehen oder als Regelfall.
- (8) Das Berufsausbildungssystem wird ganz überwiegend als guter Berufseinstieg für Jugendliche, auch für Abiturienten, bewertet. Die Mehrheit der Befragten ist aller-

- dings kritisch, was die Vorleistungen der Schulen angeht: mangelnde Berufsorientierung und Ausbildungsreife werden als problematisch angesehen. Eine gespaltene Meinung haben die Befragten zu den Fragen der Zahl der zukunftsfähigen Ausbildungsplätze im Landkreis Konstanz, der Tendenz Auszubildende als billige Arbeitskräfte zu nutzen und der Zeitgemäßheit vieler Ausbildungsberufe.
- (9) Die Befragten sind mit den Angeboten und Leistungen der Konstanzer Hochschulen sehr zufrieden. Immerhin die Hälfte der Befragten glaubt, dass man auch heute ohne Hochschulabschluss noch berufliche Karriere machen kann. Die fortschreitende Spezialisierung vieler Wissensgebiete und die Entwicklung immer speziellerer Studiengänge werden ebenfalls von der Hälfte eher kritisch gesehen. Sehr starke Zustimmung erhält die Vermittlung von Allgemeinbildung in Hochschulen und die Präsentation von Ergebnissen in der Öffentlichkeit. Fast einhellig sieht man den Bedarf für mehr Wohnmöglichkeiten für Studierende in Konstanz.
- (10) Auch zur Weiterbildung gibt es großen Konsens: Die individuelle Bereitschaft, sich lebenslang fortzubilden, wird ungeteilt anerkannt. Eine breite Mehrheit sieht die Schaffung von attraktiven Weiterbildungsangeboten auch als kommunale Aufgabe an. Das bestehende Angebot wird überwiegend als vielfältig und ausreichend beurteilt. Am stärksten nachgefragt werden Kurse der VHS Singen-Konstanz. An zweiter Stelle stehen betriebliche Angebote. Inhaltlich dominiert der Bereich der beruflichen Weiterbildung.
- (11) Die große Mehrheit ist weiterhin hochzufrieden, in Konstanz zu leben. Auch die Lebensqualität wird überwiegend gut und sehr gut bewertet. In der City sind die Werte für sehr gute bzw. gute Lebensqualität allerdings leicht rückläufig.
- (12) Im Vergleich zu den Vorjahren wird die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten deutlich besser beurteilt. Sehr hohe Zufriedenheitswerte erhalten wie schon zuvor die Umweltsituation und die Abfallbeseitigung. Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten werden besser bewertet als in den Vorjahren, dagegen werden die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt, das Wohnungsangebot und die Regelung des Autoverkehrs schlechter bewertet.
- (13) Auch bei der Wichtigkeit der Themen der Stadtentwicklung wird die Bereitstellung von Wohnungen an erster Stelle genannt. Außerdem gehören wie in den Vorjahren die Verringerung der Arbeitslosigkeit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu den Spitzenreitern.

6 Anhang

6.1 Anmerkungen zur Methodik

6.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten

Vorauszuschicken ist, dass die Durchführung der vierten Befragungswelle der Konstanzer Bürgerbefragung mit einigen Änderungen in der organisatorischen Verantwortlichkeit verbunden war. Das Projekt wird fortan von der Universität Konstanz durchgeführt. Die neuen Rahmenbedingungen erforderten, dass die bislang registrierten Teilnehmer aus den Vorhebungen ihre ausdrückliche Zustimmung zum geänderten Verfahren erklärten. Für weitere Befragungswellen können somit nur Teilnehmer der vierten Befragung kontaktiert werden.

Nachfolgend wird zunächst ein Überblick über die Rücklaufstatistik der vorliegenden Befragung gegeben. Zu unterscheiden sind die Teilnehmer der vorherigen Befragungswellen und die Personen aus der Zufallsstichprobe der Nachrekrutierung.

Panelisten

Alle bislang registrierten, nicht verzogenen und weiterhin per E-Mail Adresse erreichbaren Teilnehmer (N=1.249) wurden in einer Einladungs-E-Mail auf die angedeuteten rechtlichen Veränderungen hingewiesen. Die registrierten Panelisten wurden auf der Grundlage von Zufallsstichproben des Einwohnermelderegisters rekrutiert. Außerdem bestand in den ersten beiden Befragungswellen die Möglichkeit der kontrollierten Selbstrekrutierung.

Die vor dem Start der vierten Welle registrierten Online-Teilnehmer sind über vier unterschiedliche Zugangswege in das Panel eingetreten. (1) 752 Personen waren bereits Teilnehmer der ersten Befragung 2008, (2) 149 Personen beteiligten sich 2009 das erste Mal und (3) 167 Personen stammen aus der Nachrekrutierung der dritten Befragung 2010. Schließlich wurden (4) 181 selbst rekrutierte Panelisten zur vierten Befragung eingeladen. Tabelle A 6.1 zeigt nach Datenquelle getrennt die realisierten absoluten Fallzahlen und Rücklaufquoten.

Tabelle A-6.1: Rücklaufquote nach Datenquellen

Datenquelle		N	Realisierte N/Rücklauf
Bestand	Welle 1	752	374 (48,7%)
	Welle 2	149	88 (59,1%)
	Welle 3	167	83 (49,1%)
	Selbstrekrutiert	181	121 (66,3%)
Nachrekrutierung	Adressen	1.548	369 (24,0%)

Nachrekrutierung

Nach den Erfahrungen der Vorjahre wurde auch 2011 eine Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister gezogen und zur Befragungsteilnahme eingeladen. Die angesprochenen Personen konnten sich nach Zustimmung zu den Datenschutzregeln für das Befragungsprojekt online registrieren oder wahlweise einen schriftlichen Fragebogen anfordern. Bei der Ergänzungsstichprobe wurde die gleiche Stichprobendefinition wie in den Vorjahren zu Grunde gelegt (Grundgesamtheit: Erstwohnsitz in Konstanz, älter als 18 Jahre, doppelte Auswahlwahrscheinlichkeit von Personen ausländischer Nationalität). Die gezogene Stichprobe im Umfang von N=1.600 wurde vor dem Versand der Einladungsschreiben auf Dubletten und Adressen von Pflegeheimbewohnern geprüft. Nach weiterer Bereinigung um nicht zustellbare Einladungsschreiben beträgt die Ausgangsstichprobe N=1.548. Diejenigen nachrekrutierten Personen, die lieber einen Papierfragebogen bearbeiten wollten, bekamen den Bogen per Post zugeschickt. Der Fragebogen konnte portofrei an die Universität geschickt werden. Die eingegangenen Fragebögen wurden separat erfasst und vor der Auswertung mit den gewonnenen Onlinedaten zusammengeführt.

Aus dem Kreis der 2011 nachrekrutierten Personen beteiligten sich 244 Personen online und 125 Personen durch das Ausfüllen des schriftlichen Fragebogens. Ähnlich wie im Vorjahr liegt die bereinigte Rücklaufquote für diesen Teil der Stichprobe bei gut einem Viertel (23,8 Prozent). Für weitere Befragungswellen ist erneut zu empfehlen, die Ergänzungsstichprobe (mit einer Überrepräsentation der ausländischen Bevölkerung und der jüngeren Einwohnerschaft) weiter auszuweiten. Für die Ergänzungsstichprobe sollen nachfolgend auf Basis der Meldedaten Analysen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit angestellt werden.

6.1.2 Nachrekrutierung: Ausfallprozess und Wahl des Erhebungsinstruments

Die Basis für die Untersuchung des Ausfallprozesses ist die Feldsteuerungsdatei mit 1.548 erreichbaren Fällen. Personen nicht-deutscher Nationalität hatten eine doppelte Auswahlchance, in die Bruttostichprobe zu gelangen (Designgewichtung). Für die Untersuchung des Ausfallprozesses sind alle Gruppen zusammengefasst, die keine auswertbaren Ergebnisse lieferten (keine Antwort, Online-Befragung begonnen und nicht abgeschlossen, zur Online-Befragung registriert aber nicht begonnen, schriftlichen Fragebogen angefordert aber nicht zurückgesendet). Der überwiegende Teil gehört zur ersten Gruppe „keine Antwort“. Bei 76,1 Prozent der Nettostichprobe liegt im so definierten Sinn keine Reaktion vor, 15,8 Prozent haben sich an der Online-Befragung (N=244) und 8,1 Prozent an der schriftlichen Befragung (N=125) beteiligt.²⁶ Die Beteiligung aus dem Kreis der nachrekrutierten Personen fällt ähnlich wie in den Vorjahren aus. Mehr als jeder dritte neurekrutierte Teilnehmer wählte die schriftliche Befragung (34 Prozent). Dies stellt die Bedeutung der alternativ angebotenen schriftlichen Befragung heraus.

Auf der Grundlage der Meldedaten zu Alter, Geschlecht, Nationalität und Stadtregion lassen sich Muster zur Beschreibung der Nicht-Teilnahme und der Art der Teilnahme unter den Nachrekrutierten erkennen. Tabelle A-6.2. charakterisiert die drei Gruppen Nicht-Teilnahme, Online-Befragung und schriftliche Befragung hinsichtlich dieser Merkmale der Nettostichprobe.

In Tabelle A-6.2 können jeweils die Zeilenprozentage miteinander verglichen werden. Unterschieden werden zwei Aspekte: die Teilnahmebereitschaft und die Wahl des Instruments. Hinsichtlich des ersten Aspekts genügt ein Vergleich der berichteten Nicht-Teilnahme. Für den zweiten Aspekt müssen die Anteilswerte der beiden Alternativen miteinander verglichen werden. In der jüngsten Altersgruppe (18-29 Jahre) sind Ausfälle deutlich höher als in beiden anderen Altersgruppen. Ähnlich wie bei der Beteiligung an politischen Wahlen sind jüngere Personen schwerer zu aktivieren. Die Präferenz für die Online-Befragung gegenüber dem schriftlichen Fragebogen ist wie in den Vorjahren deutlich von der Altersgruppe abhängig: In der ältesten Gruppe fällt sie zugunsten der schriftlichen Befragung ab. Dieses Ergebnis verweist wiederum darauf, dass das Angebot der ergänzenden schriftlichen Befragung unverzichtbar ist. Insbesondere ältere Personen beteiligen sich eher mittels einer schriftlichen Befragung.

²⁶ Diese Angaben beruhen auf der Feldsteuerungsdatei. Es ergeben sich kleinere Abweichungen (N=2) zu den bereits berichteten Fallzahlen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich Teilnehmer nicht mehr genau der Feldsteuerungsdatei zuordnen ließen. Für die Berechnungen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit hat die Abweichung nur eine marginale Auswirkung.

Tabelle A-6.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen
(Nicht-Teilnahme und Befragungsform, N=1.548, Zeilenprozente)

	Nicht-Teilnahme	Online-Befragung	Schriftliche Befragung
<i>Altersgruppe</i>			
Alter 18-29	83,6	16,0	0,4
Alter 30-59	73,7	18,7	7,6
Alter 60+	71,6	10,4	18,0
<i>Geschlecht</i>			
Frauen	77,6	13,7	8,7
Männer	74,6	18,1	7,3
<i>Nationalität</i>			
Deutsch	71,0	19,3	9,7
Nicht-Deutsch	90,6	5,9	3,5
<i>Region</i>			
City	75,9	16,9	7,2
Cityrand	79,9	16,1	4,0
Stadtrand	75,8	14,3	9,9
Vororte	71,1	19,7	9,2

Unterschiede zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Nicht-Teilnahme sind ebenfalls erkennbar: Männer haben sich in der Stichprobe der nachrekrutierten Personen stärker beteiligt als Frauen – und sie haben etwas häufiger als Frauen die Online-Befragung statt den schriftlichen Fragebogen gewählt. Wiederum die deutlichsten Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme gibt es zwischen deutschen und nicht-deutschen Personen. Die Rücklaufuntersuchung lässt wie in den Vorjahren keine Rückschlüsse zu, ob hierfür sprachliche Barrieren oder unscharfe Meldedaten verantwortlich sind. Die große Differenz zwischen den Teilnehmerdaten bei deutschen und nicht-deutschen Personen rechtfertigt jedenfalls die Übergewichtung der nicht-deutschen Personen in der Melderegisterstichprobe.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigen sich wenige, aber doch auffällige Differenzen. In den Cityrandgebieten (Petershausen-West) ist die Beteiligung relativ gering, City und Stadtrand unterscheiden sich hinsichtlich der Teilnahmebereitschaft kaum. Am höchsten ist die Teilnahmebereitschaft in den Vororten. Multivariate Analysen werden ergeben, ob hierfür Unterschiede in der Komposition der Stadtteile nach Einwohnermerkmalen verantwortlich sind.

Zur multivariaten Untersuchung des Ausfallprozesses sowie der Wahl des Instruments in der Stichprobe der Nachrekrutierten werden zwei getrennte Logit-Modelle geschätzt. Zunächst wird die Teilnahmewahrscheinlichkeit in Abhängigkeit der Meldeinformationen betrachtet, anschließend die Wahrscheinlichkeit, sich für die Online-Variante zu

entscheiden. Auch hierfür gehen alle verfügbaren Informationen aus dem Melderegister ein. Das Alter wurde durch den Faktor 10 geteilt, die Koeffizienten sind also auf Lebensjahrzehnte zu beziehen. Der zweistufige Prozess bildet die beiden von den angeschriebenen Personen zu treffenden „Entscheidungen“ theoretisch besser ab, als ein simultanes (multinomiales) Modell. In Tabelle A-6.3 werden für beide Modellschätzungen jeweils die Marginal Effekte bzw. bei dichotomen Variablen die Veränderungen in den (über alle Fälle) gemittelten Wahrscheinlichkeiten angegeben (in Klammern die jeweiligen Standardfehler).²⁷

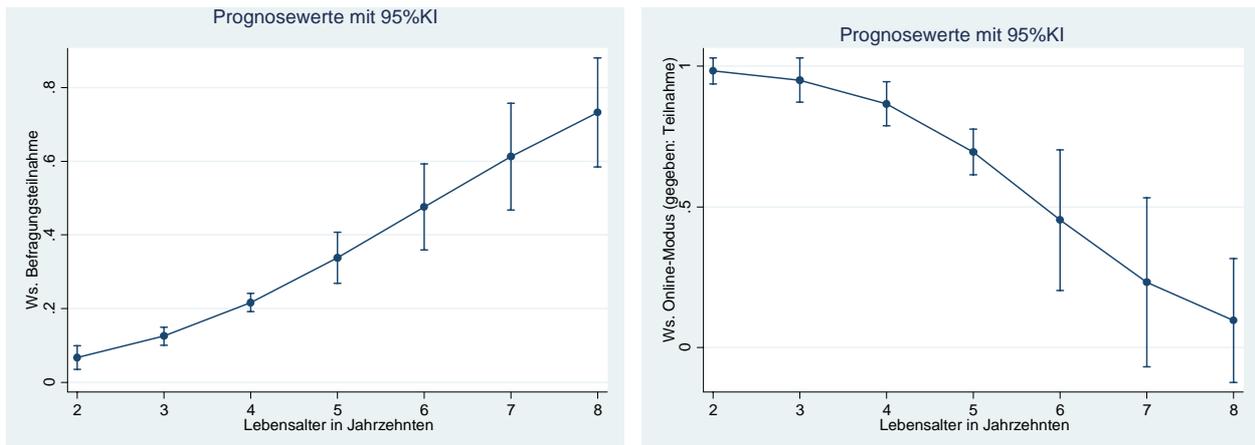
Tabelle A-6.3: Multivariate Analyse von Teilnahmebereitschaft und Befragungsform (Nachrekrutierung)

	Teilnahme		Online-Modus	
	Marginal Effekt	Standardfehler	Marginal Effekt	Standardfehler
Alter in Jahren/10	0,127	0,030 ***	-0,217	0,104 *
Alter in Jahren/10 quad.	-0,011	0,003 ***	0,005	0,010
Weiblich	-0,027	0,026	-0,152	0,053 **
Ausländer	-0,206	0,022 ***	-0,093	0,091
Cityrand (Ref: City)	-0,035	0,040	0,082	0,053
Stadttrand (Ref: City)	-0,019	0,033	-0,039	0,059
Vororte (Ref: City)	0,016	0,049	0,098	0,049 *
N	1.548		369	
Chi-Square (df)	98,45 (7)		128,35 (7)	

Signifikanzwerte: ° < .10, * < .05, ** < .01, *** < .001 (Logit-Regressionen)

Die Ergebnisse von Tabelle A-6.2 lassen erkennen, dass die Teilnahmebereitschaft mit steigendem Alter stark anwächst. In Abbildung A-6.1 ist die Teilnahmewahrscheinlichkeit in Abhängigkeit des Alters anschaulich dargestellt, so wie sie sich nach dem Modell ergibt (linke Graphik).

²⁷ Geschätzt mit dem stata ado „margeff“. Es handelt sich um über alle Fälle gemittelte Effekte (wenn alle Variablen ihren Mittelwert annehmen).

Abbildung A-6.1: Prognosewerte der Teilnahmewahrscheinlichkeit und der Befragungsform (Nachrekrutierung)

Zwischen Frauen und Männern zeigen sich keine Unterschiede hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, an der Befragung teilzunehmen. Der deutliche Unterschied aus der bivariaten Auswertung zur Nationalität bleibt im multivariaten Modell erhalten: Personen ausländischer Nationalität haben im Mittel eine um 21 Prozent geringere Teilnahmebereitschaft als Personen deutscher Nationalität. Nach Wohnort zeigen sich keine auffälligen Unterschiede.

Hinsichtlich der Wahl des Befragungsinstruments gibt es ebenfalls einen deutlichen Alterseffekt: ältere Personen wählen deutlich weniger wahrscheinlich die Online-Variante. Abbildung A-6.1 (rechts) zeigt die Prognosewerte des Modells für die Wahl des Online-Modus, vorausgesetzt man hat an der Befragung teilgenommen. Weiterhin besteht auch ein Unterschied hinsichtlich des Geschlechts der Befragten: Frauen verwenden zu 15 Prozentpunkten weniger wahrscheinlich die Online-Befragung. In Vororten scheint die Online-Befragung beliebter als in der City (neun Prozentpunkte).²⁸

6.1.3 Panelmortalität

Betrachtet man die 1.249 bereits vor Befragungsbeginn registrierten Teilnehmer aus den Vorjahren (Online-Befragung), kann man eine Rücklaufquote von 52,5 Prozent berechnen. Analog zur Stichprobe der nachrekrutierten Personen kann die Teilnahmewahrscheinlichkeit in einem multivariaten Modell abgebildet werden.

²⁸ Die im Vergleich zur Schätzung der Teilnahmebereitschaft geringere Fallzahl ist für die größeren Standardfehler verantwortlich.

Tabelle A-6.4: Multivariate Analyse der Teilnahmebereitschaft
(registrierte und per E-Mail erreichbare Panelteilnehmer)

Teilnahme vierte Welle		
	Marginaler Effekt	Standardfehler
Alter in Jahren/10	0,179	0,061 **
Alter in Jahren/10 quad.	-0,013	0,006 *
Weiblich	-0,010	0,030
Ausländer	-0,132	0,052 *
Cityrand (Ref: City)	0,011	0,050
Stadtrand (Ref: City)	-0,023	0,037
Vororte (Ref: City)	-0,057	0,051
N	1145	
Chi-Square (df)	40,59 (7)	

Signifikanzwerte: ° < .10, * < .05, ** < .01, *** < .001

Die Teilnahmebereitschaft an der vierten Befragungswelle, vorausgesetzt man ist für das Befragungsprojekt aus den Vorjahren angemeldet, steigt mit dem Alter an und fällt jedoch in höherem Alter wieder ab. Nach Geschlecht und Stadtregion zeigen sich keine Auffälligkeiten. Der Marginaleffekt für die Staatsangehörigkeit ist hingegen statistisch signifikant. Bei Ausländern sinkt die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der vierten Welle um etwa 13 Prozentpunkte. Dies unterstreicht auch in der anstehenden fünften Panelwelle, dass bei ausländischen Befragten verstärkte Anstrengungen zur kontinuierlichen Motivation unternommen werden müssen.

6.1.4 Gewichtung

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale eine beachtliche Selektivität nach Alter und Nationalität aufweist, werden die deskriptiven (meist univariaten) Ergebnisse der Bürgerbefragung meist in gewichteter Form berichtet. Durch das gebildete Gewicht wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Alter, Geschlecht, Region und Nationalität in der realisierten Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit (Stand 31.12.2011) angeglichen. Für N=1.011 Fälle lassen sich Gewichte berechnen, für 26 Fälle sind in den Befragungsdaten fehlende Werte in einer der vier Variablen zu verzeichnen (in solchen Fällen wurde das Gewicht auf den Wert 1 gesetzt). Vereinfacht gesagt erhalten die Befragungsdaten der in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird keinesfalls ein „repräsentatives“ Ergebnis sichergestellt (weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht kontrollierbaren Faktoren beeinflusst wird und weil bei gering besetzten Merkmalskombinationen sehr

hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden), aber immerhin eine sinnvolle Annäherung erreicht. Die Gewichtungsfaktoren sind in Tabelle A-6.5 dargestellt.

Tabelle A-6.5: Gewichtungsfaktoren 2009-2011

Nationalität	Stadtgebiet	Geschlecht	Alter	Gewichtungs- faktor 2009	Gewichtungs- faktor 2010	Gewichtungs- faktor 2011
1	1	1	1	0,90	1,10	1,49
1	1	1	2	0,66	0,64	0,59
1	1	1	3	0,80	0,90	0,76
1	1	2	1	1,25	1,19	1,38
1	1	2	2	0,79	0,69	0,66
1	1	2	3	2,18	1,41	2,67
1	2	1	1	0,98	1,15	4,99
1	2	1	2	0,82	0,70	0,81
1	2	1	3	1,42	1,11	0,76
1	2	2	1	0,92	0,75	1,48
1	2	2	2	0,85	0,63	0,72
1	2	2	3	2,31	2,62	1,72
1	3	1	1	0,88	0,93	1,56
1	3	1	2	0,75	0,71	0,68
1	3	1	3	1,08	0,80	0,82
1	3	2	1	1,02	1,01	1,14
1	3	2	2	0,80	0,65	0,69
1	3	2	3	2,31	1,42	1,99
1	4	1	1	1,52	1,20	1,09
1	4	1	2	0,74	0,84	0,94
1	4	1	3	0,72	0,72	0,72
1	4	2	1	0,85	0,58	2,54
1	4	2	2	0,77	0,64	0,81
1	4	2	3	1,05	1,31	0,95
2	1	1	1	1,90	1,62	1,56
2	1	1	2	5,41	1,57	2,35
2	1	1	3	2,33	1,86	1,39
2	1	2	1	1,56	4,19	1,94
2	1	2	2	0,82	0,62	0,95
2	1	2	3	1,87	0,89	1,41
2	2	1	1	4,01	1,15	2,14
2	2	1	2	2,27	2,08	8,40
2	2	1	3	-	-	-
2	2	2	1	-	-	1,66
2	2	2	2	3,59	1,20	1,42
2	2	2	3	2,80	-	-
2	3	1	1	2,31	2,48	2,00
2	3	1	2	1,76	1,72	1,61
2	3	1	3	3,27	1,46	1,34
2	3	2	1	3,55	-	2,36
2	3	2	2	1,02	1,06	1,42
2	3	2	3	1,06	1,50	0,99
2	4	1	1	-	-	-
2	4	1	2	-	-	1,03
2	4	1	3	0,42	0,33	0,27
2	4	2	1	1,03	-	-
2	4	2	2	0,93	0,43	0,98
2	4	2	3	-	-	0,81

<i>Nationalität</i>	1=deutsch 2=ausländisch
<i>Stadtregion</i>	1=City 2=Cityrand 3= Stadtrand 4= Vororte
<i>Geschlecht</i>	1=männlich 2=weiblich
<i>Alter</i>	1=18-30 Jahre 2=31-59 Jahre 3=60 und älter

6.2 Fragebogen

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist als Online-Umfrage angelegt.

Bürgerinnen und Bürger, die keine Möglichkeiten zur Internetnutzung haben, können gebührenfrei einen schriftlichen Fragebogen anfordern. Dieser Fragebogen ist im Folgenden abgedruckt.



Konstanzer Bürgerbefragung 2011

Liebe Konstanzerin, lieber Konstanzer,

haben Sie herzlichen Dank für die Teilnahme an der Bürgerbefragung.

Der diesjährige Schwerpunkt liegt auf dem deutschen Bildungssystem und den Bildungsangeboten speziell in Konstanz. Anschließend folgen Fragen zur Zufriedenheit mit Ihrem Leben in Konstanz und Ihren Einschätzungen zu wichtigen Themen der Kommunalpolitik. Den Abschluss der Befragung bilden einige Angaben zu Ihrer derzeitigen Lebenssituation. Diese Angaben sind für uns sehr wichtig, um einschätzen zu können, ob die Befragungsergebnisse für Konstanz verallgemeinert werden können.

Die Bürgerbefragung wird von der Universität Konstanz mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt Konstanz durchgeführt. Ihre Angaben dienen ausschließlich dem Zweck der Bürgerbefragung und begleitender Forschung. Ergebnisse werden nur in zusammengefasster Form veröffentlicht, so dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme haben Sie die Möglichkeit an unserer Verlosung attraktiver Preise teilzunehmen (siehe beiliegendes Formular):

Damit wir möglichst aussagekräftige Ergebnisse erhalten, ist es wichtig, dass Sie als angeschriebene Person den Fragebogen persönlich ausfüllen.

Die Fragen können Sie in etwa 20 Minuten beantworten, indem Sie

- o in Kästchen ein machen
- o in Felder mit - - - - Zahlen eintragen, z.B. 1 9 7 5
- o in Felder mit Stichwörter eintragen, z.B. *Aztagelieferanten*

Sie erleichtern uns die Arbeit sehr, wenn Sie Ihre Angaben gut lesbar eintragen. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Freiumschlag möglichst in den nächsten Tagen zurück.

Um den Eingang des Fragebogens festhalten zu können, wird ein Code verwendet. Dieser ist auf dem Deckblatt des Fragebogens aufgedruckt. So vermeiden wir, dass Sie erneut angeschrieben werden. Die Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig!**

Bei Fragen können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen:

Telefon (0 75 31) 88-2166

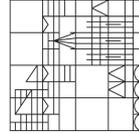
Fax (0 75 31) 88-4085

E-Mail buergerbefragung@uni-konstanz.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Thomas Grit

Mit besten Grüßen,
Team Bürgerbefragung



**Universität
Konstanz**

Bildung und lebenslanges Lernen in Konstanz

Wir beginnen mit Fragen zu Ihrem eigenen Schulbesuch.

1. **In welchem Jahr haben Sie die letzte allgemeinbildende Schule (Haupt-/Werkrealschule, Realschule, Gymnasium, oder ähnliches) abgeschlossen bzw. verlassen?**
 Jahreszahl: ____ - ____ - ____
 Ich bin derzeit noch Schüler.

2. **Sind Sie selbst in der Stadt Konstanz zur Schule gegangen bzw. gehen hier noch zur Schule?**
 Bitte alle besuchten Schultypen angeben.

Nein, ich habe keine Schule in Konstanz besucht.

Ja, ich habe eine Grundschule/Volksschule besucht.

Ja, ich habe eine Haupt-/Werkrealschule besucht.

Ja, ich habe eine Realschule besucht.

Ja, ich habe ein Gymnasium besucht.

Ja, ich habe eine Berufsschule besucht.

Ja, eine andere Schule in Konstanz, und zwar:

3. **Wie war/ist das im Allgemeinen in Ihrer Schulzeit?**
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Erfahrungen in der Schule zu?
 (Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Ich bin meistens gern zur Schule gegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu meiner Schulzeit bekam ich meist gute und sehr gute Noten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schule war für mich oft sehr anstrengend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe in der Schule auch fürs Leben gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe heute noch viele Freund/innen aus der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. **Die Bildungspolitik wird in Deutschland sehr intensiv und oft kontrovers diskutiert. Inwieweit stimmen Sie folgenden ganz allgemeinen Aussagen zu?**
 (Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils, teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Mein persönliches Interesse an bildungspolitischen Fragen ist groß.	<input type="checkbox"/>				
Ein leistungsfähiges Bildungssystem ist Deutschlands wichtigste Ressource.	<input type="checkbox"/>				
Eine gute Bildung wird für die eigene berufliche Karriere immer wichtiger.	<input type="checkbox"/>				
In einem Schulsystem mit unterschiedlichen Schularten lernen alle letztlich am besten.	<input type="checkbox"/>				
Das Schulsystem sollte Kinder aus bildungsfernen Schichten nicht benachteiligen.	<input type="checkbox"/>				
Die Förderung der leistungsschwächeren ist wichtiger als die Förderung der besten Schüler/innen.	<input type="checkbox"/>				
Gezieltes Lernen sollte schon im Kindergarten beginnen.	<input type="checkbox"/>				
In der Schule wird zu einseitig auf Leistung geachtet.	<input type="checkbox"/>				
Die Schulen brauchen mehr Freiräume von der Politik bei der Gestaltung ihres Angebots.	<input type="checkbox"/>				
Eltern sollten mehr Freiheit bei der Wahl der Schulen ihrer Kinder haben.	<input type="checkbox"/>				
Die Finanzierung der Allgemeinbildung sollte Sache des Staates sein.	<input type="checkbox"/>				
Weiterführende Bildung sollte auch finanzielle Eigenbeiträge einfordern.	<input type="checkbox"/>				

5. **Was würden Sie sagen, sind die wichtigsten Aufgaben des Bildungssystems?**
 Bitte die drei für Sie wichtigsten Aufgaben ankreuzen.
 Zu ermöglichen, ...

<input type="checkbox"/> dass auch sozial Benachteiligte in unserer Gesellschaft aufsteigen können.
<input type="checkbox"/> dass mehr Schüler studieren.
<input type="checkbox"/> dass die Zahl der Schulabbrecher verringert wird.
<input type="checkbox"/> dass Einwandererkinder stärker gefördert werden.
<input type="checkbox"/> dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich besser werden.
<input type="checkbox"/> dass besonders begabte Schüler ihre besten Leistungen erreichen.

Bildung wird gerne als lebenslanges Lernen beschrieben. Wir gehen in der Befragung der Reihe nach auf die unterschiedlichen Lebensphasen ein und beginnen mit dem Kindergarten.

6. Was sind die drei wichtigsten zu fördernden Fähigkeiten und Interessenschwerpunkte im Kindergarten?
 Bitte die drei für Sie wichtigsten Punkte ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Sprachentwicklung
<input type="checkbox"/>	Zählen / Rechnen
<input type="checkbox"/>	Körperliche Bewegung
<input type="checkbox"/>	Grundlagen der Naturwissenschaft
<input type="checkbox"/>	Frühes Erlernen einer Fremdsprache
<input type="checkbox"/>	Freies Spielen
<input type="checkbox"/>	Erfahren von Umwelt und Natur
<input type="checkbox"/>	Verhalten in der Gemeinschaft
<input type="checkbox"/>	Zeit für eigene Entdeckungen

7. Haben Sie selbst Kinder, die in Konstanz Kindergärten oder Schulen besuchen/besucht haben?

<input type="checkbox"/>	Ja, derzeit besucht (mindestens) ein Kind Schule oder Kindergarten in Konstanz.
<input type="checkbox"/>	Ja, (mindestens) ein Kind hat in der Vergangenheit Schule oder Kindergarten besucht.
<input type="checkbox"/>	Nein. (bitte weiter mit Frage 9)

8. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Einrichtungen und Angeboten?
 (Bitte pro Zeile ein)

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Halbtagesangebot an Kindergärten	<input type="checkbox"/>				
Ganztagesangebot an Kindergärten	<input type="checkbox"/>				
Ganztagesangebot im Grundschulbereich	<input type="checkbox"/>				
Kernzeitbetreuung ^① an den Grundschulen	<input type="checkbox"/>				
Ganztagesangebot an weiterführenden Schulen wie Gymnasien	<input type="checkbox"/>				

^① Kernzeitbetreuung: Die Unterrichtszeit von Grundschulkindern erstreckt sich nicht immer über den ganzen Vormittag, oft beginnt sie später oder endet früher. Hier wird im Rahmen der verlässlichen Grundschule an Schultagen zusätzlich eine Kernzeitbetreuung in der Zeit vor dem Unterricht sowie ab Schülende bis mittags angeboten. Die genauen Zeiten der Kernzeitbetreuung variieren von Schule zu Schule.

9. Ganz unabhängig vom Angebot: Ab welchem Lebensalter würden Sie heutzutage eigene Kinder in eine Tageseinrichtung bringen?

<input type="checkbox"/>	Noch vor dem 1. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Ab dem 1. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Ab dem 2. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Ab dem 3. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Ab dem 4. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Ab dem 5. Geburtstag
<input type="checkbox"/>	Kein Besuch einer Tageseinrichtung vor der Schule
<input type="checkbox"/>	Ich habe dazu keine Meinung.

10. Welche Betreuung würden Sie für Ihre eigenen Kinder im Vorschulalter eher bevorzugen?

<input type="checkbox"/>	Institutionelle Betreuung in einer Tageseinrichtung für Kinder
<input type="checkbox"/>	Betreuung durch Tagesmütter

11. Derzeit werden die Schüler/innen nach der 4. Klasse auf die verschiedenen Schulformen (Haupt-/ Werkrealschule, Realschule, Gymnasium) verteilt. Ab welcher Klasse sollte Ihrer Meinung nach die Aufteilung erfolgen?

<input type="checkbox"/>	Nach der vierten Klasse
<input type="checkbox"/>	Nach der sechsten Klasse
<input type="checkbox"/>	Nach der neunten Klasse
<input type="checkbox"/>	Gar nicht
<input type="checkbox"/>	Sonstiges, und zwar:
<input type="checkbox"/>	Ich habe dazu keine Meinung.

12. Welche Form der Schulorganisation ist im Allgemeinen aus Ihrer Sicht zu bevorzugen?

<input type="checkbox"/>	Eine Halbtageschule, in der der Unterricht mittags endet.
<input type="checkbox"/>	Eine Ganztageschule mit freiwilligem Nachmittagsprogramm.
<input type="checkbox"/>	Eine Ganztageschule, in der sich für alle verbindlich den ganzen Tag über Unterricht und Freizeitphasen abwechseln.
<input type="checkbox"/>	Ich habe dazu keine Meinung.

Veränderungen im Bildungssystem

Mit dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg sind einige Veränderungen im Bildungssystem geplant. Die Städte und Gemeinden haben dabei Gestaltungsmöglichkeiten.

Wie ist Ihre Ansicht zu folgenden Fragen?

13. Zunächst geht es um die Einführung der Gemeinschaftsschulen ①.

- Die Gemeinschaftsschule soll in Konstanz als Regelschule eingeführt werden.
- Die Gemeinschaftsschule soll in Konstanz als Wahlschule umgesetzt werden.
- Die Gemeinschaftsschule soll in Konstanz nicht umgesetzt werden.
- Ich habe dazu keine Meinung.

① **Gemeinschaftsschule:** In der Gemeinschaftsschule werden *verschiedene Schularten zusammengeführt, beispielsweise Haupt-, Werkreal- und Realschule oder Haupt-, Werkreal-, Realschule und Gymnasium*. So werden die *Schüler/innen nicht nach der vierten Klasse auf verschiedene Schularten aufgeteilt, sondern können bis zur 8. oder 10. Klasse gemeinsam lernen*.

14. Soll es in Konstanz möglich sein, wieder ein 9-jähriges Gymnasium zu besuchen? ①

- Ja
- Nein
- Ich habe dazu keine Meinung.

① : In Baden-Württemberg wurde in den letzten Jahren das 12-jährige Abitur (G8, d.h. 8-jähriges Gymnasium) eingeführt. Mit dem Regierungswechsel wird erneut diskutiert, ob als Alternative neben dem 12-jährigen Abitur auch das Abitur nach 13 Jahren (G9, d.h. 9-jähriges Gymnasium) wieder möglich sein soll.

15. Die Stadt Konstanz hat in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt rund 9% ① des städtischen Haushalts für schulische Bildung ausgegeben. Es gibt verschiedenste Argumente für den weiteren Ausbau des Bildungssystems, aber auch kritische Stimmen, wonach schon zu viel ausgegeben wird.

Welche Entwicklung der Ausgaben für schulische Bildung würden Sie am ehesten begrüßen?

- Dauerhaft erhöhen
- Vorübergehend erhöhen
- Auf dem Niveau halten
- Vorübergehend absenken
- Dauerhaft absenken
- Ich habe dazu keine Meinung.

① : Für den Bereich schulische Bildung (inkl. Bau- und Personalkosten) wurden in den letzten 5 Jahren im Durchschnitt jedes Jahr knapp 19 Mio. € aufgebracht, dies sind 9% des städtischen Haushaltes, der im Jahr durchschnittlich 209 Mio € umfasst.

Berufliche Ausbildung

Jetzt kommen wir zu den beruflichen Schulen und der beruflichen Ausbildung.

16. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht
Die duale Berufsausbildung (Lehre im Betrieb plus Berufsschule) ist für junge Menschen immer noch der beste Einstieg ins Berufsleben.	<input type="checkbox"/>				
Viele Ausbildungsberufe sind nicht mehr zeitgemäß.	<input type="checkbox"/>				
Viele Betriebe nutzen Auszubildende nur als billige Arbeitskräfte.	<input type="checkbox"/>				
Im Landkreis Konstanz gibt es zu wenige zukunftsfähige Ausbildungsplätze.	<input type="checkbox"/>				
Viele Jugendliche sind bei Verlassen der Schule nicht ausbildungsreif.	<input type="checkbox"/>				
In den Schulen wird zu wenig Berufsorientierung vermittelt.	<input type="checkbox"/>				
Auch für Abiturienten lohnt sich eine berufliche Ausbildung.	<input type="checkbox"/>				

17. Nun zu Universitäten und Fachhochschulen.

Haben Sie selbst an einer Konstanzer Hochschule studiert bzw. studieren Sie gerade?

- Ja, ich habe an der Universität Konstanz studiert.
- Ja, ich habe an der Hochschule Konstanz - Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) studiert.
- Ja, ich studiere derzeit an der Universität Konstanz.
- Ja, ich studiere derzeit an der Hochschule Konstanz - Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG).
- Nein, ich habe nicht an einer der Konstanzer Hochschulen studiert. (Weiter mit Frage 19)

18. Falls ja, würden Sie die Konstanzer Hochschulen weiter empfehlen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

19. Arbeiten Sie an einer der Konstanzer Hochschulen? (Auch student. Hilfskräftigkeiten)

- Ja
- Nein

20. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
(Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme nicht zu	weiß nicht
Ohne Hochschulabschluss kann man heute keine Karriere mehr machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angesichts einer hohen Spezialisierung vieler Wissensgebiete sollten Hochschulen immer speziellere Studiengänge entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulen sollen auch Allgemeinbildung vermitteln, nicht nur Fachwissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsergebnisse sollten verstärkt in der Öffentlichkeit präsentiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konstanz kann stolz sein auf seine Hochschulen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Konstanz sollten mehr Wohnmöglichkeiten für Studierende geschaffen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Die Konstanzer Hochschulen bieten unterschiedlichste Veranstaltungen an, die für alle Interessierten öffentlich sind.
Wie groß ist Ihr Interesse im Allgemeinen an solchen Veranstaltungen?

	sehr groß	eher groß	eher gering	sehr gering	weiß nicht
<input type="checkbox"/>					

22.1 An welchen der folgenden Veranstaltungen der Konstanzer Hochschulen haben Sie in den letzten zwei Jahren teilgenommen bzw. nicht teilgenommen?

	teilgenommen	nicht teilgenommen
Lange Nacht der Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Ausgesprochen: Wissenschaft“ (Vogelhaus)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tag der Geisteswissenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Uni Down Town	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22.2 Und an welchen Veranstaltungsorten?

	an der Universität teilgenommen	an der HTWG teilgenommen	nicht teilgenommen
Tag der offenen Tür	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seniorenstudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Vorträge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Veranstaltungen (Theater, Chor, usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studium Generale	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Nun zu Fort- und Weiterbildung. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
(Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht
Es ist wichtig, sich während des gesamten Lebens fortzubilden und weiter zu qualifizieren.	<input type="checkbox"/>				
Es ist wichtig, sich sein ganzes Leben aktiv mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen.	<input type="checkbox"/>				
Früher war meine Motivation zur Weiterbildung höher.	<input type="checkbox"/>				
Es ist eine Aufgabe der Stadt, attraktive Weiterbildungsangebote zu schaffen.	<input type="checkbox"/>				
In Konstanz ist das Weiterbildungsangebot vielfältig und ausreichend.	<input type="checkbox"/>				
Informationen zu passenden Weiterbildungsangeboten sind leicht zu bekommen.	<input type="checkbox"/>				
Weiterbildung kostet den Steuerzahler zu viel Geld.	<input type="checkbox"/>				

24. Haben Sie selbst in den letzten zwei Jahren Weiterbildungsangebote genutzt?

<input type="checkbox"/> Ja, betriebliche Weiterbildung zu beruflichen Zwecken
<input type="checkbox"/> Ja, außerbetriebliche Weiterbildung zu beruflichen Zwecken
<input type="checkbox"/> Ja, zu privaten Zwecken
<input type="checkbox"/> Nein (Weiter mit Frage 27)

25. Falls ja, bei welchen Institutionen haben Sie in den letzten zwei Jahren Fort- und Weiterbildungsangebote genutzt?
(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

<input type="checkbox"/> Kammerverband (HK/HWK)
<input type="checkbox"/> Berufsverband
<input type="checkbox"/> Firmenintern (betriebliche Weiterbildung)
<input type="checkbox"/> Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung (Universität Konstanz)
<input type="checkbox"/> Lake Constance Business School LCBS, Technische Akademie Konstanz TAK (HTWG)
<input type="checkbox"/> VHS Konstanz-Singen e.V.
<input type="checkbox"/> Bildungswerk Konstanz
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: _____

36. **Leben Sie einen Teil des Jahres außerhalb der Stadt Konstanz?**

Ja
 Nein

37. **Sie sind...**

Männlich
 Weiblich

38. **In welchem Jahr sind Sie geboren?**
(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)
 Im Jahr: ____-____-____-____

39. **Was trifft auf Sie zu?**

Ich bin in Deutschland geboren.	trifft zu	trifft nicht zu
Meine Mutter ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Vater ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

40. **Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?**

Deutsch, seit Geburt
 Deutsch durch Einbürgerung
 Andere, und zwar:

41. **Ihr Familienstand...**

Ledig
 Verheiratet
 Verheiratet, aber getrennt lebend
 Geschieden
 Verwitwet

42. **Welcher Konfession oder Religionsgemeinschaft gehören Sie an?**
Sie sind...

Römisch-katholisch
 Evangelisch
 Angehöriger einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft
 Muslimisch
 Jüdisch
 Ohne Konfession
 Sonstiges
 Will ich nicht angeben

43. **Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?**

Bin derzeit noch Schüler/in
 Ohne Schulabschluss
 Volks-, Hauptschulabschluss
 Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)
 Berufsschulabschluss / Lehre
 Meister, Techniker u. ä.
 Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule
 (Fach-)Hochschulabschluss
 Promotion, Habilitation
 Anderer Abschluss

44. **Welche Beschäftigung trifft derzeit auf Sie zu?**

Vollzeit erwerbstätig (mind. 35h/Woche)
 Teilzeit erwerbstätig (15h bis unter 35h/Woche)
 Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15h/Woche)
 Elternzeit, Mutterschutz
 Auszubildende/r
 Schüler(in) / Student(in)
 Zivildienst, Wehrdienst
 Arbeitslos
 Hausfrau / Hausmann
 Rentner(in) / Pensionär(in)
 Sonstiges

45. **Leben Sie in einer Wohngemeinschaft?**

Ja, mit ____ Mitbewohner(n) (weiter mit Frage 49)
 Nein (weiter mit Frage 46)

46. **Wie viele Personen, Sie selbst nicht mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?**

Anzahl der Personen ab 16 Jahren und älter: ____-____
 Anzahl der Personen unter 16 Jahren: ____-____
 Ich lebe allein → dann weiter mit Frage 49

47. Was trifft auf die Personen ab 16 Jahren und älter zu?
 (Bitte geben Sie die Angaben für jede Person getrennt an und beginnen Sie dabei bitte mit der ältesten Person.)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen										
Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternteil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtsjahr	(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.) -----									
Höchster Ausbildungsabschluss										
derzeit noch Schüler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volks-, Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufschulabschluss, Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meister, Techniker u.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Fach-)Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Promotion, Habilitation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Derzeitige Beschäftigung										
Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geringfügig beschäftigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiternzeit, Mutterschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wehrdienst, Zivildienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auszubildende/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschüler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Werk-)Realschüler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasiast/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Student/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rentner/in, Pensionär/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

48. Was trifft auf die Personen unter 16 Jahren zu?
 (Bitte geben Sie es getrennt für jede Person an; beginnend mit der ältesten Person, und dann dem Alter nach, die jüngste Person zuletzt.)

	1	2	3	4	5	6
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtsjahr	(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.) -----					
Besuchte Schule						
noch nicht im schulpflichtigen Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Werk-)Realschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

49. Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?
 (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung. Falls Sie das Einkommen nicht genau kennen, schätzen Sie bitte den monatlichen Betrag.)

Das monatliche Einkommen beträgt ----- Euro.
 (WG-Bewohner geben bitte nur ihr eigenes Einkommen an.)

